



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Beilage: Mitteldeutsche National-Zeitung (M.N.Z.), Halle (S.).
Es. Mitteldeutsche Nr. 224 1938* erscheint wöchentlich 1 mal.
Erlaubnisnr. der Reichsregierung Nr. 100000/100000
Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung, Halle (S.),
Postfach 100000, Postbez. 1.10.1938, aus-
gegeben in Halle, Mitteldeutsche, wöchentlich 1 mal 100000.

Spezialveröffentlichungen überall im Sam. Postfach bezüg. 2454.
Die M.N.Z. ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die
Mitteilungen der Partei im Sam. Postfach bezüg. 2454 und der
Partei für unentgeltlich und unentgeltlich erwerbende
Beiträge nach dem Gesetz über den Vermerk. - Geschäfts-
leitung: Halle (S.), Postfach 100000.

Die erste politische Besprechung zwischen Adolf Hitler und Mussolini

Festigung der Freundschaft

Der Führer heute bei der Flottenparade in Neapel

Adolf Hitler ehrte die Gefallenen des Krieges und der faschistischen Bewegung - Gastgeschenke für den Duce und den Führer - 1½ stündige Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern - Gewaltige Kundgebung der faschistischen Jugend vor dem Führer - Adolf Hitler und Mussolini bei den Deutschen Italiens - Der Führer sprach - Trinksprüche Viktor Emanuels und Adolf Hitlers bei der Abendtafel in Quirinal - Abfahrt nach Neapel - Rom wieder im Begeisterungssturm

Drahtbericht unserer römischen Sonderschriftleitung

Rom, 5. Mai. Der zweite Tag des Staatsbesuches des Führers in Italien ist vorüber. Er war wieder eine einzige Ovation des befreundeten italienischen Imperiums für Adolf Hitler und das große Deutschland. Am gestrigen Vormittag kurz vor 10 Uhr erfolgte ein Besuch des italienischen Regierungschefs Mussolini beim Führer im Quirinal. Anschließend fuhren beide gemeinsam zunächst zum Pantheon, wo der Führer an den Gräbern der beiden Könige je einen großen Kranz niederlegte und seinen Namen in das ausgelegte Buch eintrug. Darauf verließen der Führer und der Duce die Reichsäkte und begaben sich zum Denkmal des Unbekannten Soldaten. Zwei Offiziere des deutschen Heeres und der Reichsmarine trugen dort einen gemaltigen Vorberkranz die Stufen der Freitreppe empor, den der Führer am Sarkophag niederlegte. Dann erfolgte die Fahrt zum heiligsten Ehrenmal der faschistischen Partei, zum Palazzo Vittorio, wo ebenfalls vor der Gedächtniskapelle der Gefallenen der faschistischen Bewegung durch Adolf Hitler ein Vorberkranz niedergelegt wurde. Hieran begaben sich der Führer und Mussolini in das Arbeitszimmer des Parteisekretärs. Hier überreichte Minister Starace dem Führer eine Ehrengabe der faschistischen Partei. Kurz vor 12 Uhr schied der Führer in den Quirinal zurück, um nach einer halben Stunde sich zum Palazzo Venezia zum Gegenbesuch beim Duce zu begeben. Hier fand die erste politische Besprechung zwischen beiden Staatsmännern statt. Am 13.18 Uhr verließ Adolf Hitler den Palazzo Venezia und traf kurz vor 19 Uhr im Quirinal wieder ein.

Der gestrige Nachmittag fand ganz im Zeichen der ersten großen Kundgebung der faschistischen Partei zu Ehren des Führers. 50 000 Jungfaschisten erwiesen Adolf Hitler und dem Duce ihre Huldigungen. Nach dieser eindrucksvollen Demonstration des jungen Italiens sprach der Führer in der Basilika der Caesars Maxentius zu den Italiendeutschen. Der Duce befand sich hier in Begleitung des Führers. Am Abend fand ein Festessen des Königs und Kaisers statt, auf dem zwischen Viktor Emanuel und dem Führer Trinksprüche gewechselt wurden.

Ganz Rom bereite dem Führer auch gestern wieder begeisterte Huldigungen. Überall, wo der Wagen Adolf Hitlers erschien, brandeten die Wogen des Jubels und der Freude auf.

Am gestrigen späten Abend verließ Adolf Hitler Rom, um sich nach Neapel zu begeben, wo heute die große Flottenparade stattfindet. (Weber die einzelnen Ereignisse des gestrigen Tages berichten wir ausführlich im Innern des Blattes.)

Jugend Italiens

Von unserem am Staatsbesuch des Führers teilnehmenden Hauptschriftleiter

ok. Rom, 5. Mai.
Jugend Italiens! Es ist richtiger zu sagen Jugend Mussolinis, denn das, was diese Jugend gestern dem Führer gesendet hat im Auftrage des Duce, das ist der Geist Mussolinis, der die Jugend Italiens in unerhörtem Maße belebt und aus ihr eine Jugend von solchen jungen Soldaten geschaffen hat. Unter Nachrichtendienst berichtet an anderer Stelle über die große Parade der Jugend, aber es muß hier mehr dazu gesagt werden; denn hier ist nicht nur ein Paradeereignis vor sich gegangen. Das war nur das allerdings kaum noch glaubliche äußere Bild. Es war nichts weniger als ein Paradeereignis der jungen Geistes Italiens.
Wir haben die vormilitärische Ausbildung der Jugend Mussolinis in ihrer Praxis sehen können und nichts kann uns hindern zu sagen: Das ist Geist vom Geist des Duce, der das leicht entzündbare Temperament und die dadurch bedingte leichte Abneigung gegen eine feste Disziplin in treuwillige und festerbauende militärische Haltung gebracht hat so wie diese Jugend die Uniform des jungen Faschismus trägt.

Eine Leistung, die Italiens Jugend nur im Geiste des Duce vollbringen kann, wenn sie mit 50 000 jungen Menschen in einer kaum übersehbarer Front in vorbildlicher Richtung marschieren und Übungen zeigt, wenn 50 000 italienische Jungen auf ein Kommando Gemeinheitsübungen in einer Exaktheit ausführen, die zu einem unbegrenzten Beifall, ja zur Bewunderung zwingen muß.

Man kann sich vorstellen, daß der Duce auf diesen jüngsten Teil des italienischen Volkes stolz ist und daß es ihn mit besonderer Genugung erfüllt hat, diese Jugend dem Führer zeigen zu können, um so mehr als der Führer seine Freude sehr deutlich zum Ausdruck brachte.

Die Jugend Mussolinis wird anders erzogen als die Jugend anderer Völker, auch anders als die Jugend in Deutschland. Das

hat der Faschismus so bestimmt und er wehrt warum. Denn Italien mußte heraus aus der Enge und mußte sich das Recht des Lebens und des Raumes nehmen, das die Welt ihm verweigerte.

Das neue Imperium ist hart und mächtig, aber das Imperium braucht auch eine Wache. Diese Wache muß von früher Jugend auf den Geist der Unerschrockenheit des Reiches und den Geist der Wehrhaftigkeit kennen und wollen und pflegen.

Man mag zur vormilitärischen Ausbildung der Jugend prinzipiell stehen wie man will, mit dieser Jugend wird Italien leben und wird Italien jede Genugung der Welt in die Schranken weisen. Mit dieser Jugend, die trotz Gelöstheit und trotz ihres Tempera-

Kommune verdächtigt die Subdeutschen

Prag, 5. Mai. Kommunistiche Propaganda machten in der Nacht zum 4. Mai den heimtücklichen Versuch, die Subdeutsche Partei durch eine Denkmalschändung zu verächtigen und zu belächeln.

Wie das tschechoslowakische Pressebüro meldet, ist in der Nacht zum Mittwoch das Malars Denkmals in Mährisch-Schönberg beschädigt worden, indem der Statue das Kinn abgeschlagen und auf den Sockel des Denkmals mit roter Farbe ein Hakenkreuz gemalt wurde. Die Polizei, die das Hakenkreuz sofort wieder entfernte, hat nach den Tätern umfangreiche Nachforschungen eingeleitet.

Die Subdeutsche Partei hat schon wiederholt auf das schändliche Treiben derartigen kommunistischer Propaganda hingewiesen.

Märchenstadt Neapel

600 000 Schwarzhemden säumen die Einzugsstraße des Führers - Im Golf die stolze Armada des Imperiums

Rom, 5. Mai 1938.

Gestern abend, nach einem Tage großartiger Ereignisse, über die wir an anderer Stelle berichten, hat der Führer die Fahrt nach Neapel angetreten.

Nur ein Dichter kann es wagen, das Lob der „Königin des Mittelmeeres“ zu singen. Denn wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht verweht das schon vor 1700 Jahren von Kaiser Caracalla glücklich gepriesene

Neapel die unerschöpfliche Fülle seiner Schönheit, seiner paradiesischen Natur, seiner leuchtenden Farben und sprühenden Temperamente. Nurblau schimmert das Meer und umschmeichelt die sanfte Rundung des Golfs mit seinen Dörfern und Villen. Die Sonne strahlt mit einer Reinheit, die nirgendwo in der Welt so vollkommen zu sein scheint, über die Terrassen der Stadt, die stimmenden Dächer und die altersgraue Patina der Kaffelle, während in majestätischer Ruhe der Vesuv mit seiner unbeweglichen Dampfsäule über ihnen thronet.

Was den deutschen Besucher Neapels hier in unübersehblichen Mann zieht, ist aber nicht allein das Wunder dieser Landschaft, der Hauch orientalischen Zaubers, der von ihr ausströmt, sondern auch ihr schicksalhafter Ruhm deutscher Vergangenheit, der heute noch bewußt und unbewußt weiterlebt. An den Hängen des Vesuv erinnern Lorbeer und Eiche an das Heldentum der letzten Goten. Wieviel deutsches Blut hat diese Erde schon getrunken seit dem Ansturm der Langobarden, bis Konradin, der letzte Staufer, auf der Piazza del Mercato sein Haupt auf den Block des Henkers legte. Friedrich II. ist vor allem aber in der Ueberlieferung dieses Volkes lebendig, das den Glanz kaiserlicher Macht und Größe nicht vergessen hat.

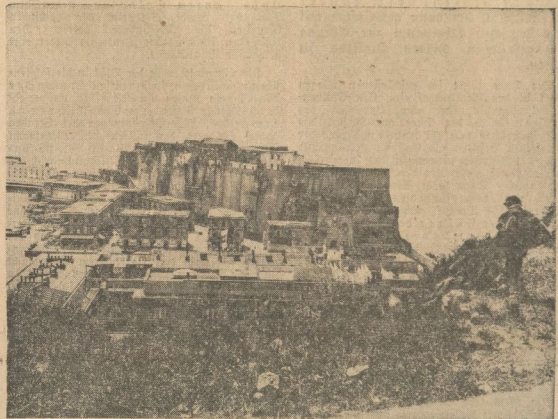
Mit glühender Berehrung wird diese deutsche Stadt des Mittelmeerraumes, wenn man sie so nennen will, den Führer aller Deutschen empfangen. Zehntausende fleißiger Hände haben eine verführerische Fülle von Blumen, Farben und Licht über sie ausgebreitet. Jede Straße und Gasse ist aufs Festlichste geschmückt, jeder Platz erfüllt eine neue Ueberfrachtung, die Häuserfronten verschwinden hinter einer berauschenden Flut von Fahnen, von kostbaren Gobelins und Teppichdecken. Aber und Halentreppe von 20 Meter Höhe überragen die Blütenepiphyten des „Bosquets“. Von den überall errichteten Ehrentrönen leuchtet das „H“. In der Viale Elena, um nur ein Beispiel zu nennen, überbrückt hinter jeder Marmorsäule ein Tor aus Blumen und Grün die Fährbahn.

Als hätte der Vesuv die Stadt zu seinen Füßen mit glühender, brodelnder Lava überschüttet, so durchflammt es die Straßen Neapels, wenn die Dämmerung über die Campagna sinkt. Klein auf dem Corso Umberto wurden für diese märchenhafte Illuminierung 60 000 Lampen angebracht. Die „Königin des Mittelmeeres“ erzählt dann wie der sich vor ihr öffnende Golf in einem einzigen Lichtermeer, über dem, mit feurigen Lettern an den Hang des Berges geschrieben, der Gruß Neapels an den Führer steht „Heil Hitler!“

Unvorstellbare Menschenmassen werden den Führer mit einer Begeisterung umfassen, deren nur die sprüchwörtliche Lebendigkeit dieser heißblütigen Südländer fähig ist. Allein 600 000 Schwarzhemden säumen seine Einzugsstraße, nachdem schon an der Grenze der Provinz Neapel Miliz-



Blick vom Grab des Dichters Virgil auf Neapel und den Vesuv



Ein Kastell über der Stadt

Belohnungen: Anolis-Atlantia (2), Aufnahmen: Engel (2), Sopog (1), Pfeiff-Goffmann, Rander-Multiplex-R. (1)

abteilungen ihn begrüßt haben. Panfarenbläser und Trommler entbieten Adolf Hitler am Bahnhof den Willkommen der falschitischen Partei. Am Diaz-Denkmal marschieren 2000 Feldzeichen und Standarten auf. Die Piazza del Plebisito vor dem Königspalast wird Schauplatz einer Kundgebung sein, wie sie noch kein Neapolitaner erlebt hat.

Im Saal des Herkules, dessen herrliche Wandteppiche und Porzellane weltberühmt sind, gibt Kronprinz Umberto zu Ehren des Führers ein großes Abendessen. Als Gala-Oper geht „Aida“ im Teatro San Carlo in Szene.

Draußen im Golf liegt die schimmernde Flotte des neuen Italien verankert. In ihrem Zeichen reißt der

folgende Tag nach der Ankunft des Führers in Neapel, nachdem sie schon bei seinem Empfang in das Tolen des Jubelorgane ihren ehernen Gruß mischte. Dort, wo sich die Triumphstöße zum Meer öffnen, an der Via Caracciolo, erhebt sich ein mächtiges Portal, auf dessen 30 Meter hoher Fimpe 112 Panfarenbläser stehen. Hunderttausende begeisteter Menschen werden die Ufertrahen bevölkern, wenn Mussolini seinen hohen Gast zum Flottenflaggschiff „Caravore“ geleitet, während der Salut des gelamten Geläwaders über den Golf rollt. Dann raffen die Unterfetten. Begleitet von 20 großen Passagierdampfern, die Zehntausende von Zuschauern an Bord haben, fährt die stolze Armada ins Tyrrhenische Meer hinaus.



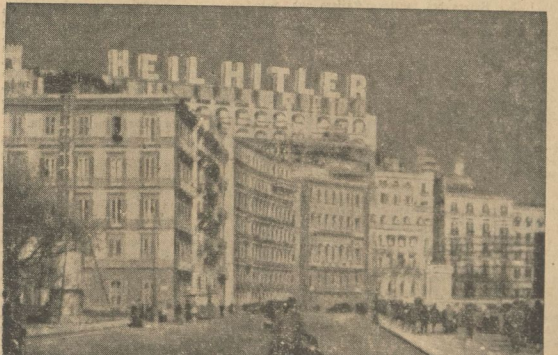
Geschwaderchef Admiral Arturo Riccardi und der Vertreter des italienischen Marineministeriums, Admiral I. Campiani, an Bord des Panzerschiffes „Caravore“ bei der Beobachtung der Flottenmanöver, die von Geschwaderchef Admiral Riccardi kommandiert werden



Oberleutnant z. S. Carry Mosatti aus Triest, Sohn ehem. österreichischer Eltern, der dem Führer auf dem Panzerschiff „Caravore“ als Verbindungsoffizier zugeweiht wurde



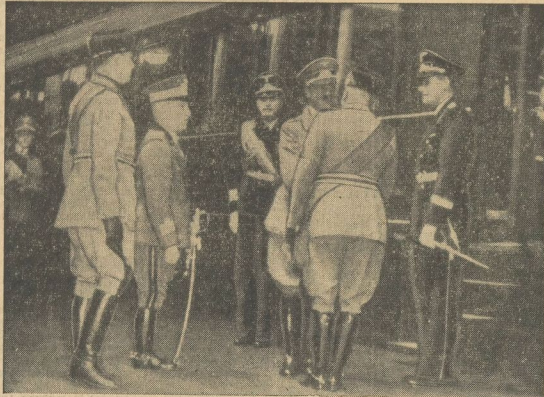
Unser Bild zeigt den Corso Umberto, über den unser römischer Korrespondent in seinem Bericht ausführlich schreibt



Riesige transparente und Leuchtschriften künden in Neapel von der Freude und Begeisterung, mit der dort der Führer erwartet wird

Bildbericht vom Italienbesuch

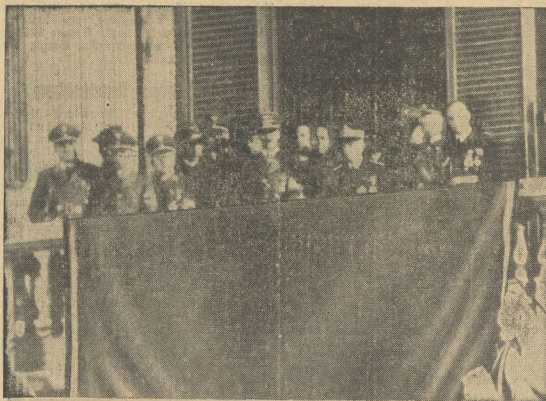
So wurde der Führer in Italien empfangen - Der erste Besuch Mussolinis bei Adolf Hitler



Der Führer wird auf dem Bahnhof von Mussolini herzlich begrüßt. Links der König und Kaiser und Außenminister Graf Ciano



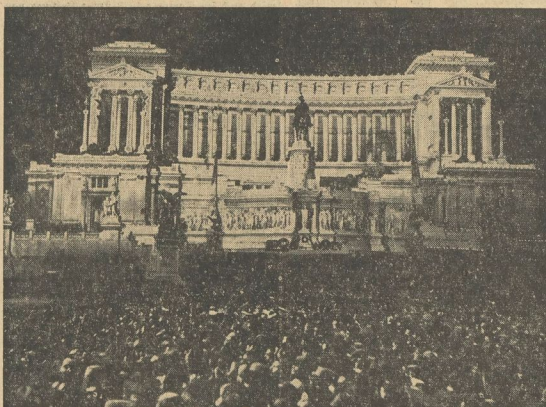
Der Führer schreitet die Front der Ehrenkompanie auf dem Bahnsteig des Bahnhofes Ostiense ab. Von links: Der Führer mit den Abzeichen und dem Ehrenloch eines Ehrenkorporals der Faschistischen Miliz, der König von Italien und Kaiser von Aethiopien, Mussolini und Graf Ciano



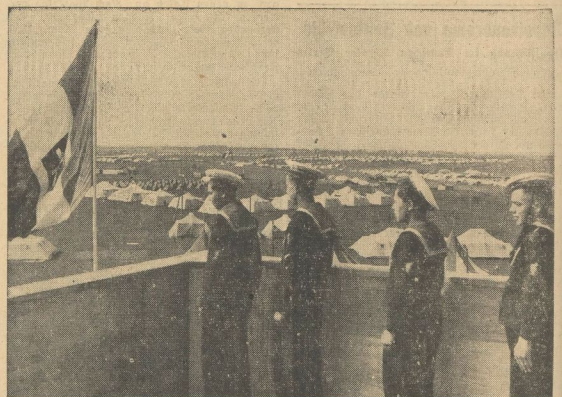
Der Führer auf dem Balkon des Quirinals mit Viktor Emanuel. Man erkennt auf unserem Bilde (von links) die Minister Frank und Dr. Goebbels, Reichsleiter Amann, Gesandter von Bülow-Schwante, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsführer SS. Himmler, den Führer, Außenminister Graf Ciano, den König von Italien und Kaiser von Aethiopien, Reichsleiter Bouhler, General Keitel und Reichsaussenminister von Ribbentrop



Am Mittwoch vormittag empfing der Führer im Quirinal den Besuch des italienischen Regierungschefs (Bildtelegramm)



In der Nacht nach der Ankunft des Führers und seiner abendlichen Triumphfahrt in die Ewige Stadt, die ein herrliches Lichtgewand trug, sind die Menschen nicht früh zum Schlafen gekommen: Unermüdet zogen die begeistertsten Massen durch die Straßen und über die Plätze. Hier ein Blick auf den taghell angestrahlten Altar des Vaterlandes



Das Lager der Balilla vor den Toren Roms, das 50000 junge Italiener beherbergt, die gestern dem Führer ihre Huldigungen darbrachten

Für wen die Parteiimmunität?

Die Durchführungsverordnung zu der Amnestieverfügung

Berlin, 5. Mai. Der Oberste Richter der Partei, Reichsleiter Walter Buch, erläßt folgende Durchführungsbestimmungen zu der Amnestieverfügung für die Parteigerichtsbareit vom 27. April 1938:

§ 1: Voraussetzungen für die Anwendung der Amnestie. Unabhängige Verfahren. Die anhängigen Strafverfahren, Ehrenschuldsverfahren und Streitverfahren sind auf Grund der Amnestie einzustellen, wenn die Angeklagten von dem 10. April 1938 liegen und nicht den Ausschluß oder die Entlassung des Angeklagten aus der Partei zur Folge haben müssen. Die Einstellungsbeschlüsse werden erfolgt durch Beschluß. Der Beschluß ist zu begründen.

§ 2: Räumliche Verfahren. Anträge auf Einstellung eines Verfahrens sind darauf zu prüfen, ob die Voraussetzungen des § 1 Abs. 1 vorliegen. Besteht die Anklage, ihre Richtigkeit unterstellt, keinen Anlaß, den Ausschluß oder die Entlassung des Angeklagten zu beantragen, so ist das Verfahren einzustellen. Das gleiche gilt, wenn das Gericht im Laufe des Verfahrens auf Grund des festgestellten Sachverhaltes zu der Überzeugung kommt, daß der Ausschluß oder die Entlassung aus der Partei nicht gerechtfertigt ist.

§ 3: Feststellung des Parteistandes im Einstellungsbeschlusse. In allen Fällen, in denen zweifelhaft sein kann, ob auf Ausschluß (oder Entlassung) zu erkennen ist, ist der Parteibuch eingehend zu prüfen und in die Begründung des Beschlusses anzuführen. Dies hat auch dann zu geschehen, wenn der Parteisträger oder der zuständige Führer der Gliederung die Feststellung des Parteistandes beantragt oder nach Auffassung des Gerichts ein Interesse an der Feststellung des Sachverhaltes hat.

§ 4: Beschwerderecht des Parteisträgers und der Gliederungen. Gegen den Beschluß auf Einstellung des Verfahrens steht dem Parteisträger, und wenn der Angeklagte seiner Gliederung angehört, dem zuständigen Führer der Gliederung das Recht der Beschwerde zum übergeordneten Gericht zu, wenn die Beschwerde den Ausschluß oder die Entlassung des Angeklagten aus der Partei oder die Feststellung des Parteistandes beantragt. — Ueber die Beschwerde entscheidet in letzter Instanz das Oberste Parteigericht.

§ 5: Vorlagepflicht. Macht in den Fällen des § 3 weder der Gliederung noch der parteiunabhängigen Beschwerde Gebrauch, so hat das Gericht vor Mitteilung des Einstellungsbeschlusses bzw. Erstellung des Rechtsfaktvermerks die Sache mit seiner Stellungnahme dem übergeordneten Parteigericht vorzulegen. Das übergeordnete Parteigericht kann die Art und Vollzug der Entscheidung des Vorgerichtes an dieses zurückgeben oder die Durchführung des Verfahrens anordnen oder selbst entscheiden.

§ 6: Durchführung des Strafverfahrens auf Antrag des Angeklagten. — Beschwerderecht des Angeklagten. — Wenn der Antrag des Angeklagten kann das Gericht das Verfahren durchführen. Dem Antrag ist stattzugeben, wenn die Anklage nicht geringfügig und geeignet sind, Angeklagten in seiner Ehre und in seinem Ansehen herabzusetzen. — In dem auf Antrag des Angeklagten fortgeführten Verfahren findet eine Einstellung auf Grund der Amnestie nicht statt. Der Antragsteller ist über die Möglichkeit der Beirratung bei Entgegennahme des Antrages zu belehren.

Stellt das Gericht entgegen dem Antrag des Antragstellers das Verfahren ein, so steht ihm gegen diese Entscheidung das Recht der Beschwerde zu dem übergeordneten Gericht zu. Eine weitere Beschwerde ist ausgeschlossen.

§ 7: Abgeschlossene Verfahren. Die in abgeschlossenen Verfahren ausgeprochenen, unter den Ausschluß liegenden Strafen werden nicht vollzogen. Das zuständige Parteigericht teilt dem Angeklagten mit, daß die im Beschluß des ... Gerichts von ... ausgesprochenen Strafen auf Grund der Amnestie erlassen ist. — Vollzogene Strafen, die noch nicht abgeklärt sind, werden auf Antrag des Parteisträgers erlassen und Eintrag im Parteibuch gelöscht. Der Eintrag der Verwarnung und der Nebenstrafen wird in gleicher Weise wie nach Ablauf der fünfjährigen Frist durch Deckstempel unentgeltlich gemacht und unmittelbar darunter neben Zeitangabe, Dienstfiegel und Unterschrift der Berner, „Gelöscht“ eingetragen.

§ 8: Reinigungsverfahren. Für das Reinigungsverfahren nach § 7b der Richtlinien für die Parteigerichte finden die vorstehenden Bestimmungen des § 6 entsprechende Anwendung.

§ 9: Streitverfahren. Streitverfahren, die Vorgänge vor dem 10. April 1938 betreffen, sind einzustellen. — Das Gericht hat in jedem Falle die Sorge zu tragen, daß der Streitfall keine tatsächliche Entscheidung findet, und hat die dazu geeigneten Maßnahmen zu treffen. Es soll insbesondere die Beteiligten auf die aus der Amnestie sich ergebenden Pflichten und die Folgen einer etwaigen Fortsetzung des Streites hinweisen.

Muß ein Streitverfahren durchgeführt werden, weil wesentliche, den Antrag begründende Tatsachen in die Zeit nach dem 10. April 1938 fallen, so steht die Amnestie einer unvollständigen Feststellung und Beurteilung des wesentlichen Sachverhaltes, aus soweit er vor dem 10. April 1938 liegt, nicht entgegen.

§ 10: Verfahren in Freimaurerverbänden. Verfahren gegen ehemalige Logenangehörige, die einen höheren Grad als der Dritten erreicht oder ein wesentliches Amt in der Loge nicht inne hatten, sind einzustellen. — Die Feststellung der Dauer der Logenangehörigkeit, der innewohnenden Ämter und des erratischen Grades hat in jedem Fall nach den bestehenden Bestimmungen zu erfolgen.

Unter den gleichen Voraussetzungen sind auf Antrag des Betroffenen ergangene Entscheidungen auf Richtigkeitserklärung der Aufnahme, Entlassung aus der NSDAP, oder Anerkennung der Fähigkeit zur Befreiung von Parteiamtern aufzubeugen.

Straferlaß für die DAZ.

Berlin, 5. Mai. Reichsleiter Dr. Buch hat, wie wir bereits mitgeteilt haben, für die Deutsche Arbeitsfront einen Straferlaß erlassen. Die Ausführungsbestimmungen liegen jetzt vor.

In ihnen heißt es u. a., daß unter den Straferlaß die durch die Gerichte der Deutschen Arbeitsfront verhängten bauernden oder zeitweiligen Ausschlüsse fallen, soweit sie bis zum 6. Mai 1938 rechtskräftig geworden sind. Der Straferlaß findet keine Anwendung auf diejenigen, die eine über den 1. Mai 1938 hinausreichende Freiheitsstrafe verhängen. Ordnungswidrigkeiten, Entwertung aus dem Amt, sowie Aberkennung der Befähigung zur Befreiung von Ämtern in der DAZ, bleiben von dem Straferlaß unberührt. Unabhängige Verfahren werden von dem Straferlaß betroffen, sofern die Tat vor dem 1. Mai 1938 begangen wurde, und keine höhere Strafe als ein strenger Verweis zu erwarten ist.

Ausgeschlossen von dem Straferlaß sind in allen Fällen die Angeklagten, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe besonders gemeine insonderheit alsojale Einstellung des Täters erkennen lassen.

Ein sehr „alter Herr“

Sonderbare Werbemethode eines Knopflochphilisters

Drahtbericht unserer Berliner Schifflleitung

rd. Berlin, 5. Mai.

Den studentischen Kameradschaften werden bekanntlich Alibierenderbände der ehemaligen Korporationen ausgeteilt, wenn diese genügend Mitglieder für die historische „Studenten-Kampfhilfe“ aufbringen. Unter den „alten Herren“ wird also für die Studenten-Kampfhilfe eifrig geworben. Der Eifer ist loblich, denn er zeigt eine gute Tradition. Dennoch sollte er — so lautet „Das Schwarze Korps“ mit Recht — nicht zu geschmacklosen Auswüchsen führen wie in den Werbetexten einer Alibierenderbande der Fachhochschule Sildburg zu sehen, deren Autor sich zu folgenden Ergüssen aufschwingt:

„Für denjenigen, welcher der Partei nicht angehört, bietet die Mitgliedschaft in der Studenten-Kampfhilfe keinen Erfolg dafür, denn sie ist eine wichtige Gliederung derselben, und dann gibt es auch für das Knopfloch etwas!“

Einst haben sich ins Antlitz ehrlich,
So sie sich trafen Mann für Mann,
Neu! schnupert jedermann begehrtlich
Des lieben Nächsten Knopfloch an.

Das Antlitzchen der Kampfhilfe hat die gleiche Größe wie das Parteibuchchen und ist halt in Rotweiß in Schwarzweiß gehalten.

Und um diese Vorstellungen, so führt „Das Schwarze Korps“ weiter aus, freisen die

Gedanken eines Mannes, der ursprünglich für einen Studenten-Kampfhilfen eintreten sollte. Er lächelt sich weder um den Kampf noch um die Hilfe und er meint auch, daß die Alibierenderbände wohl nicht wegen des Kampfes und der Hilfe kommen würden, sondern wegen der möglichen Mitgliedschaft in einer Organisation, die ihnen als Parteibuchchen angesehen wird mit dem Recht zum Tragen eines Knopflochschmuckes der beinahe ein Parteibuchchen ist.

Der Autor selbst dichtet zwar noch spröde Sprüche an die Knopflochgewinnung, hält aber die nämliche Knopflochgewinnung doch für den zu straflichen § 80a. Eine Bewertung der Gefühle, die zu bemerken scheint, daß dieser „alte Herr“ schon sehr, sehr alt zu sein scheint.

Sollte es wirklich Leute geben, die eines Alibierenden in der Partei oder einer ihrer Gliederungen gehören? Kleine Geister vertreten, wie figura zeigt, diese Meinung, aber die Tatsache in der liegen sie. Mit Knopflochgewinnung hätte der Führer seinen Kampf schwerlich gewonnen, und das Alibierende Beispiel zeigt, daß man einen Kampf sogar mit erawonnenenmachern leeren Knopflochern führen und gewinnen kann. Gemisse „alte Herren“ werden es nicht glauben, aber es kommt wirklich nur auf die Gewinnung an.

Eckstein No. 5

5fach garantiert

4. Garantie: Naturfrisch verpackt

Die immer wieder gerühmte Frische der Eckstein No. 5 hat viele interessante Gründe. Einer davon ist die Tatsache, daß der Tabak der Eckstein No. 5 in klimagerechter Pflege aufgeschlossen wird. So gewinnt der Tabak sein Vollaroma und die fertigen Zigaretten werden „naturfrisch“ in Aluminiumeinschlag verpackt.

Zeitergestaltung

Der Chef der Abteilung Weltanschauung und kulturelle Dienstgestaltung in der Obersten SA-Führung... Zeitergestaltung in der SA...

Leidenschaft hinter Kühle

Verfuch einer Würdigung Eberhard Wolfgang Möllers

Serbert A. Frenzel hat in der Reihe "Kühler und Kämpfer" im Deutschen Volkswort...

Aufstände entwirft, bietet Möller Entwicklung... Möller den Reiz des Nervenlebens...

Eindrücklich werden Möllers dramatische Werke behandelt... Möllers Verweise mit dem Kapitalismus...

Neben der Analyse der dramatischen Werke... Möllers steht die verteilte Auseinandersetzung...

Ungarn - literarisch gesehen

Ungarn, ein Romanbuch, Herausgegeben von Dehó...

Es ist immer eine heisse Sache um die Bewertung von Uebersetzungen... Ungarn, ein Romanbuch...

Ungarn zu geben, aber doch auf solche Weise... das sich die verschiedenen Stille zu einer Einheit...

Eine weitere Folge mit gleicher Auflage... die sich die verschiedenen Stille zu einer Einheit...

Richard Wagners Zeit und Wert

Richard Wagner, Einbandung von Zeit und Wert...

Richard Wagner, Einbandung von Zeit und Wert... Richard Wagner, Einbandung von Zeit und Wert...

künstlerischen Ergebnisse in ihrer letztlich politischen Orientierung... Richard Wagner, Einbandung von Zeit und Wert...

Am gleichen Verlag erschien auch Breite von 2... Richard Wagner, Einbandung von Zeit und Wert...

Ebenfalls in der Hansteinischen Verlagsanstalt... Richard Wagner, Einbandung von Zeit und Wert...

gerade den natürlichen Norm, fassen sich auf... Richard Wagner, Einbandung von Zeit und Wert...

Das Buch von kleinen Chinesen... Richard Wagner, Einbandung von Zeit und Wert...

Weniger der Feiertage als der Aufmunterung... Richard Wagner, Einbandung von Zeit und Wert...

Deutschland in Wort und Bild

Deutschland, Mensch, Landschaft, Kultur und Wirtschaft...

Die schon im Mittelalter dieses schönen Landes... Deutschland, Mensch, Landschaft, Kultur und Wirtschaft...

So bietet dieses Buch sowohl Wissenschaftlern... Deutschland, Mensch, Landschaft, Kultur und Wirtschaft...

Das deutsche Bildwörterbuch

Die Bedeutung "Sprach-Brotkasten" für das zweite... Das deutsche Bildwörterbuch...

Alpenjagen

"Alpenjagen" von Theodor Berner... Alpenjagen...

Das gleiche deutsche Blut und die gleiche Erinnerung... Alpenjagen...

Einigbüchlein für Mutter und Kind... Alpenjagen...

Luftige Motoren zum Schlingen über kleinen Bergen... Alpenjagen...

Musikalischer Blumenstrauß... Alpenjagen...

Dieses musikalische Sträußchen vereint in sich... Alpenjagen...

Seeteufel im Gebirge

Da, das mich unsere Leser ebenso interessieren, wie es uns interessiert, als wir das Schreiben aus Mittelnwald bekamen...

Wir brauchen nicht zu denken, daß Seeteufel hier nach seinen stürmischen Jagden eine idyllische Ruhe genießt. Ganz im Gegenteil: Alle Freunde und Verehrer, die seiner nicht habhaft werden können...

Da wird man sich festes Seemannsgarn gesponnen, manches fröhliche Wohl ausgebracht, und wenn der arme Seeteufel morgens nach Mitternacht, die im Erinnern und Erzählen abenteuerlich sind, ausfluchen möchte...

Vorbildliche Leistung der mitteldeutschen Bauindustrie

Einweihung des Neubaus der Lehrbaustelle Mitteldeutschland „Heide“ der Wirtschaftsgruppe

Über die Planung und Ausführung der Lehrbaustelle „Heide“ auf dem Grundstück der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie in Lettin an der Albert-Feiler-Strasse konnten wir im Laufe der letzten Monate schon in mehreren Artikeln berichten...

Täglich weihen am Rande der Heide. Mit Mithrasmusik gegen unter Begleitung von Überredungen der Hitler-Jugend und des Jungvolkes die fünfzig Lehrlinge in ihren Herbergen und praktischen graupünigen Drillübungen auf dem Platz vor dem neuen Hause...

gruppe Bauindustrie in Offen eingerichtet worden; schon sehr bald sei die Bezirksgruppe Mitteldeutschland gefolgt, ausgehend von beispielhaften Kurien bis zum Ausbau einer planmäßigen Schulung...

dem Können und dem Willen des Nationalsozialismus zu überzeugen. Nach der politischen Revolutionierung sei ebenfalls ein wirtschaftlicher Aufstieg erfolgt, wie er einzig in der Welt bestünde...



Gauobmann Pg. Bachmann während seiner Ansprache bei der Einweihungsfeier der Lehrbaustelle „Heide“

Kein militärischer Gruß mehr bei der Reichsbahn

Auf Anordnung des Reichsverkehrsministers ist eine neue allgemeine Dienstvorschrift für die Reichsbahnbeamten in Kraft gesetzt worden. Sie bestimmt u. a., daß der bisher für die Reichsbahner in Uniform vorgesehene militärische Gruß fortfällt.

deutschland für sechs Wochen zur Heimat werden wird, um hier in kameradschaftlichen Geistes zusammenzukommen, sich praktisch und theoretisch in ihrem Beruf als Baufachleute weiterzubilden.

Nach der Flaggeneinweihung begrüßte der Leiter der Bezirksgruppe Mitteldeutschland der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, Baumeister Julius Schmidt, Magdeburg, die große Zahl der geladenen Gäste, Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der staatlichen und kirchlichen Behörden...

werde. Über der Nachwuchs lerne hier nicht nur praktische berufliche Kenntnisse, sondern auch die wertvolle Zusammenarbeit mit der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend...

Gauobmann Bachmann überbrachte die Grüße und Wünsche von Gauleiter Staatsrat Gagelin und führte in seiner Eröffnungsansprache aus, daß es in jener Zeit, als die nationalsozialistische Bewegung um die Macht rang, nicht leicht gewesen sei, die Welt von

Melbeordrude gelten bis 1. November

Mit dem Inkrafttreten der Reichsmedienordnung am 1. Mai sind auch die neuen Melbeordrude für An- und Ummeldungen und für die Meldungen der Hotels und Krankenhäuser in Kraft getreten.

Im Jahre 1928 sei zur Schulaue des Nachwuchses die erste Lehrbaustelle der Wirtschafts-

Beginn des Baues der Feuerwerkerschule

Generalmajor Schwub eröffnete die Arbeiten mit dem ersten Spatenstich

Gestern vormittag fand am Fliederweg durch den Kommandeur der Waffenmeisterschule der Luftwaffe, Generalmajor Schwub, die feierliche Eröffnung der Bauarbeiten für die Feuerwerkerschule der Luftwaffe statt.



Generalmajor Schwub beim ersten Spatenstich

Mit klingendem Spiel und Borantritt des Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur unter Leitung von Stabsmusikmeister Steuer marschierte gestern früh eine Ehrenkompanie des 1. Lehrganges der Waffenmeisterschule über die Fliederweide zu einem großen grünen Feld am Fliederweg...

Bauleiter Barthels versprach dann in kurzer Ansprache dem Generalmajor, in dessen Begleitung sich in Vertretung des Oberfliegermeisters Dr. Dr. Weidmann Bürgermeister Dr. Wan befand, im Namen der Bauleitung die Arbeit möglichst schnell vorwärtstreiben zu wollen...

Generalmajor Schwub wies in seiner Ansprache darauf hin, wie die Feuerwerker der Luftwaffe bis zum Oktober 1937 an der Heeresfeuerwerkerschule in Berlin ausgebildet wurden. Am 1. Oktober 1937 wurde der erste Lehrgang der Feuerwerker der Luftwaffe angegliedert.



Kinder aus dem Gau Halle-Merseburg bei der Ankunft in Swinemünde

Die 550 Kinder unseres Gaus, die kürzlich von der NSV. nach Pommern verschickt wurden, befinden sich nun schon in ihren Quartieren. Eine Gruppe Kinder, unter denen sich auch 174 aus Halle befinden, kam nach Swinemünde, wo bei ihrer Ankunft dieses Bild aufgenommen wurde.

Aufn.: Weid, Swinemünde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019380505-18/fragment/page=0011

„Musterler Meier III“

Wie war das mit dem Humor? Eine Portion davon ist manchmal besser als zwei schwere Geschütze, wie? Meinte jedenfalls der Feldwebel in dem sehr ansprechenden Tobis-Film „Musterler Meier III“ — und ein Feldwebel muß es wissen.

Man könnte natürlich fragen: „Wieder mal ein Soldatenfilm — mit Lust und Weid undwitz und Front, so wie sie alle sind.“ Aber das Wertwörter an Soldatenfilmen ist, daß sie — immer gleich — doch immer neu und immer anders wirken, und daran mag nicht am letzten der bereits genannte Humor die Schuld tragen, der sich in gerade kein Kommiss die vielfältigen, unerwarteten, unvorstellbaren und treffendsten Formen auslöst.

Einer muß bei Soldatenfilmen je stets das Fuß nehmen, auf dessen Kosten die anderen laden. Wir kennen die Gefährlichkeit von „Etappenhahnen“, vom „Frontposten“, diesem heißt der Feldwebel zwar offiziell Meier mit der „III“ als kennzeichnendem „Abzeichen“, dahinter — in Wahrheit aber geht es um Lotterien. Nicht etwa, daß die man meinen, Lotterien wäre tollsteckig das rote rote Minister, das der „meier“ in seinem Keller nicht heimlich genau misset: Lotterien heißt mit dem Namen (ebenfalls original wie der „Musterler“) Müller und bleibt gefährlich lange im Hintergrunde. Granatfrüher und Reichsminister müßte man erst erleben, ehe die Sache mit Lotterien klappt.

Die Spielzeitung hat Joe Süss gef. Er weiß, wo er seine Zuschauer fesseln muß, damit sie den Humor verstehen, und auch, wo seine Spieler, damit sie ihn produzieren. Seine Musterler legen fene Fräse an den Tag, um die der zum Stillstehen verurteilte Zirkel im Parkett. Er beneidet Meier III ist Mubi Gobbelen. Er scheint fein und unaufrichtig die Züge des „ewigen Deutschen“ nach. Es ist wohl das Grundbedeuten in ihm, das ihn dem „einig wichtigsten“ (nämlich Lotterien) gegenüber dann so schäferlich macht. „Sehst du“ (Silberhahn Barco) daß dafür den Mund auf dem rechten Fleck, während mit dem „Rüchsenhüllen“ Union (Hermann Speemann) manchmal das Herz durchdringt. — Das dritte Reiterstück ist ganz ähnlich im Reigen der Urfraßbestimmung vielfach ein wenig zu leicht gezeichnet.

Ingeborg Ritter.

Unser Werken soll werben

Die Mütterchule Halle zeigte Ausschnitte aus ihrer Arbeit

Die Frau, die ihre Aufgabe als Hausfrau und Mutter erkennt und erfüllt, schafft eine starke, gesunde, fröhliche und glückliche Zukunft des Volkes. So steht es Wort über der kleinen Ausstellung, die die Mütterchule des Reichsmütterbundes in Deutschland Frauenvereinen in ihrer Tätigkeit der Zeitspitzer Straße veranlassete. Hühner, Gelingen und Anregendes aus einer ganzen Reihe von Frauen war da zusammengekommen, um den Teilnehmerinnen der Kurse einmal einen Überblick zu geben über das, was im ganzen gefeiert wird, und um unter den vielen interessierten Besucherinnen der Ausstellung neue Teilnehmerinnen zu werben, die dieses oder jenes lernen, nachhaken oder — wo es sich um den neuen Kursus „Heimgewandlung“ handelt — „mal probieren“ möchten.

Eine sorgfältig getroffene Auswahl von neuen Heimen, mehr oder weniger nützlichen Dingen, die aus häßlichen Gefährten ausgelesen waren, zeigte, daß durchaus nicht alles gebohrt sein muß, was unter Heim fröhlicher oder behaglich maßen soll. Wer die familiäre Schöpfung der Welt nicht mitkommen kann, der soll sich gern am Herangehen freuen — und der Kursus Heimgewandlung wird in diesem Fall nur den Geschmack zu leiten oder zu formen verhelfen. Für geistige Hände, natürlich, ist des Heimes kein Ende. Die drei Garnituren für die Wäschekiste, beispielsweise (Kleider- und Leberhandtücher) zeigten, mit wie wenig Mitteln und wieviel Geschick man wirklich Nettos gestalten bringen kann.

Allerlei, was gebohrt wird, braucht man genaue Kenntnis des Materials, das man formt. Darum hatten die Kursumnehmerinnen in jeder Fällung mit dem Handwerker der sie über Schöpfung und Qualität des Werkstoffs aufklärte. Von seinen den Kunsthandwerks erfahren sie Betreuung durch Direktor Schiele, der ihnen losulagen angeordnete Kunstgeschäfte vermittelt.

Nach Wägen und Säumen wird nachhaft in dem Kursus die Arbeit in der Form der Arbeit. Erziehungsfragen werden erörtert, und was das Kind in mühsamen Stunden schimpfen und formen soll, das lernt hier die

Mutter mit ebenjo großem Eifer. Wenn die Kinder, die einen Stod tiefer für die Dauer des Kursus abgeben, d. h. der Gut einer fremdlichen Betreuerin übergeben werden, wissen, was die Mutter da oben schneidet und fleht und schimpft!

Das Mutter im Kursus „Nähen, Weben, Ausbessern“, wo sie vor allem Händer und „aus Mitten Staus machen“ lernt, auch ihre netten Kleider und Anzüge macht, das wissen die kleinen Mütter wohl, die da unten die Spielzeuge besticken. Und wenn sie ganz brav sind, dann dürfen sie fünf Minuten vor Schluß des Kursus mal die kleinen Babies ansehen, mit denen Mutter gepiekt hat, ehe sie ihre lebenslangen Trabanten zu Hause hatte. . . . So, Nähen und Erziehung des Säuglings und Kleinkindes in gelunden und franten Tagen wird auch in der Ausstellung gezeigt, mit allerlebten „Erdmutterchen“ und vollereften Babies zupacken. — Wie man für die wägen Lebensbürger aus Mitten, s. B. aus Großmutterstücken, multergewebten weißen Brautkrümpfen, Nähten macht, das zeigt eine andere Ede.

Und da drüben steht ein Bild. Es ist das wichtigste Requisite aus dem Kursus „Hausliche Gesundheits- und Krankenpflege“, der ebenso wie der in Kochen und Haushaltsführung harten Jahrsuch hat. — Alles, was es zu lernen gibt, ist Lebensnahrung für die Frau und Mutter. Alle Verkehrsverhältnisse, die heute beachtet werden müssen, werden sich nie leichter, wenn man es gewöhnlich lernt und „ißt“, und wie fröhlich wird der in der Gesundheit, daß das Gelesene schon morgen und nügen kann.

Kadlfahrer zu Boden geschleudert

Schädelbruch bei Zusammenstoß mit Kraftwagen

Gestern mittag wurde an der Stadtgrenze am Hauptsturz auf Brudersberg ein Kadlfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Kadlfahrer erlitt einen Schädelbruch und einen linken Schiffschlag. Er wurde mit dem Krankenwagen der Kreisärztl. Polizei einer Klinik zugeführt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Der Frauenhilfsdienst ruft Einjah im Gesundheitsdienst und in der Wohlfahrtspflege

Freiwillige nur — zum Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege im Deutschen Frauenwerk. Dieser Frauenhilfsdienst, zu dem die Mädchen aller Schichten und Berufsgruppen aufgerufen werden, ist ein freiwilliger Ehrendienst, der zur Entlastung der vorhandenen Kräfte im Gesundheitsdienst und in der Wohlfahrtspflege beitragen soll. Er faßt auf zwei Jahre und kann abgelehrt werden. In der ersten Hälfte des Jahres zur Unterbringung der Teilnehmerinnen und Kinderärztinnen.

Der Frauenhilfsdienst ist während oder nach der Berufsausbildung abzuleiten; er gewährt neben freier Verfügung und Unterstützung, freie Arbeitsteilung, ein tägliches Taschengeld von 0,20 RM. im ersten Halbjahr und 0,30 RM. in der darauf folgenden Zeit, Urlaub, freie ärztliche Behandlung und Krankenpflege bei Krankheit und Unfällen und nach Ablauf der zweijährigen Dienstzeit bei Beerdigung eine (nicht zurückzahlbare) Ehestandsbeihilfe von 1000 RM.

Alle diejenigen Mädchen, die einen zweijährigen Frauenhilfsdienst ableisten wollen, die aber in einem unregelmäßigen Arbeitsverhältnis stehen, bitten wir, uns bezüglich ihrer Bereitschaft zum Hilfsdienst zu melden und sich auf Urlaub zur Verfügung zu halten. Es wird dafür Sorge getragen, daß bei dem Abtritt ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten einhalten können.

Der Hilfsdienst bedeutet für jedes deutsche Mädchen eine Bereicherung und ein praktisches Lebenserfahrung und eine Erweiterung der Gedankenwelt. Der Frauenhilfsdienst beruht auf Freiwilligkeit; er bedeutet einen Ehrendienst im deutschen Volk. Bewerbungen sind nur zu richten an die Gaufrauenhilfsleitung, Amt: Hilfsdienst, Halle, Wilhelmstraße 33. Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr.

Wir bitten auch die Träger der Arbeit — Krankenpfleger und Wohlfahrtsvereine — unverzüglich in Erfahrung zu nehmen, um zu richten an die Gaufrauenhilfsleitung, Amt: Hilfsdienst, Halle, Wilhelmstraße 33, zu richten, da bereits eine Reihe von Anmeldungen zum Frauenhilfsdienst vorliegen.

Advertisement for BP OLEX motor oil. It features an illustration of a woman in a dress looking at a car. The text reads: 'Auf die „hohe Kante“ legen — das ist eine feine Sache, für die auch der Kraftfahrer empfänglich ist. Er tankt deshalb Olex-Kraftstoff, denn sparsamer als mit „BP-BENZIN“ oder „BP-OLEXIN“ kann man letzten Endes nicht fahren und außerdem: Das für den Körper Vitamine, das ist „BP“ für die Maschine!

Advertisement for STEPP- u. DAUNEN-Decken. It lists prices for various types of blankets and covers, such as 'Schönste Bezüge — prachtvolle Füllungen preiswert aus eigenen Werkstätten'. It also includes contact information for Bettenhaus BRUNO in Paris.

Advertisement for 'Der Wäschtag wird zum Freudentag'. It promotes a washing machine and other household items, mentioning 'Messen für die Wäsche' and 'Kocherherd'.

Advertisement for 'Schlafzimmer'. It describes a room with a bed, desk, and chair, and mentions 'Schlafzimmer' and 'Schlafzimmer'.

Advertisement for 'Die MNZ das bevorzugte und zu verlässige Werbemittel'. It promotes advertising services and mentions 'Die MNZ'.

Advertisement for 'Aus Ihrem Sief Verchromen'. It promotes chrome plating services and mentions 'Aus Ihrem Sief' and 'Verchromen'.

Advertisement for 'Schlaraffia-Matratzen'. It promotes mattresses and mentions 'Schlaraffia-Matratzen' and 'Kreß & Co. Halle-S.'.

Large advertisement for 'Reflexe und Kontraste' film. It features an illustration of a sailboat and promotes Agfa film products. The text includes 'Selbst die schwierigsten Motive fotografieren Sie ausgezeichnet mit dem Agfa Feinschicht-Film' and 'Agfa-Isoschrom · Agfa-Isopan'.

Kathhaus an der Reichsautobahn bei Hermsdorf wird gebaut

Am „Führer für Handwerk und Handel“, dem amtlichen Organ der Reichsautobahn...

Spalen - Rechen GERIG & KIRCHNER Gießkannen am Hallmarks, Oleariasstr.

Die Lebensdiensträume sind in einem Seitenflügel des Rathauses untergebracht...

Das Rathaus ist ein Holz- und Giebelhaus für alle Benutzer der Reichsautobahn...

Leht Fahrrad-Zubehör Gummi-Bieder kaufen bei

Kerntruppe der Volkshilfe

NSV-Walter in der Gauhalle Bad Aroja

Der 15. NSV-Kab.-Abendgang vom 25. April bis 4. Mai vereinigte 46 NSV-Walter...

Die täglichen Vorträge wie „Mittelschulische Unterweisung der NSV-Walter“...

Große Auswahl in Sommer-Kleiderstoffen am Markt

Ein gutes und nicht zu unterschätzendes Lehrmittel war der Besuch der Landesheimat...

Ein mit viel Humor gewürzierter Kameradschaftsabend vereinigte die 36 NSV-Walter...

Billige Fahrräder Marken-Gummi-Bieder

Brand in einer Holzwarenfabrik

Wenigstens. Zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit brach in der Holzwarenfabrik...

Hohn. Neben seinem Motorrad trat er aufgefunden. Auf der Straße nach...

120000 Pfennig für die NSV.

WBM-Schießen der Betriebsportgemeinschaften

Das wegen der Volksabstimmung in die zweite Hälfte des April verlegte WBM-Schießen...

Der Fernwettkampf wurde besonders von den älteren Arbeitern freudig begrüßt...

Der Erfolg der in dieser Art zum ersten Male im Reich durchgeführten Veranstaltung...

verbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen...

Die Ergebnisse:

Table with columns: Name, Points, and Rank. Lists winners from various locations like Heunau, Weiden, etc.

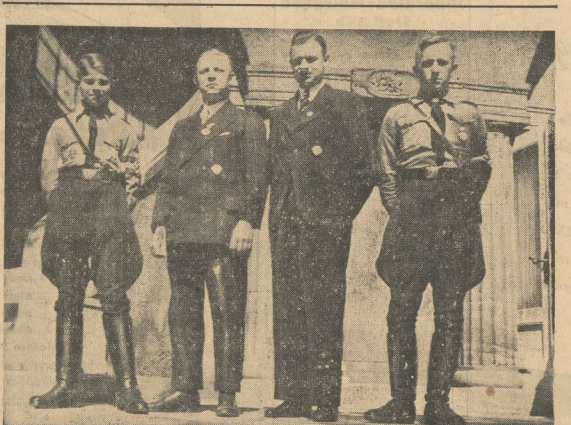
Ins Land der Seen und Wälder

Juli-AdS-Fahrt nach Ostpreußen noch nicht ausverkauft

Das ostpreussische Grenzland ist das Ziel der AdS-Fahrt vom 12. Juli, abends, bis 27. Juli, abends...

Da gibt es viele, die mit Einwendungen kommen: „Aber die Wirtschaftsverhältnisse in Ostpreußen sind doch noch immer nicht so...“

Wir sind überzeugt, daß jeder, der an dieser Fahrt teilnimmt, im nächsten Jahre eine tiefe Sehnsucht verspürt, dieses herrliche deutsche Land im Osten wieder zu besuchen.



Vier von den sieben Reichsleitern im Reichsbundwettbewerb...

Noch Nachschiffgefahr

Der Reichsmeteordienst, Ausgabestart Magdeburg, meldet am Mittwochsabend...

Wichtigsten bei Freitagabend: Zeit heiter und trocken, nachts kalt, Frostgefahr, am Tage schwache Luftbewegung.

Wassersstands-Meldungen

Table with columns: Station, Date, and Water Level. Lists stations like Müritzersee, Havel, etc.

Rundfunk

Mittwoch, den 4. Mai 1938

8.30: Nachrichten, Wetter, 8.00: Morgenpost, Wetter, 8.10: Gummiluft, 8.20: Frühbesprechung...

Deutschlandsender

8.00: Glöckchen, 8.00: Morgenpost, Wetter, 8.10: Frühbesprechung, 8.20: Frühbesprechung...

Freitag, den 6. Mai 1938

8.30: Nachrichten, Wetter, 8.00: Morgenpost, Wetter, 8.10: Gummiluft, 8.20: Frühbesprechung...

Deutschlandsender

8.00: Glöckchen, 8.00: Morgenpost, Wetter, 8.10: Frühbesprechung, 8.20: Frühbesprechung...

Die drei Fliegenchwestern

Don Jacob Friedrich Bollschweiler

Wie wir kürzlich mitteilten, kam bei dem großen Flugzeugunfall in Stolten auch der bekannte Tierzeiger Bollschweiler ums Leben. Daß er nicht nur ein Meister der Tierzeichnung, sondern auch der Tiererzählung war, beweist die folgende Originalerzählung, die er zusammen mit dem hier veröffentlichten Bild noch kurz vor seinem Tod zur Verfügung stellte. (Die Schriftleitung.)

Koller Pfeif ist die große Metierscheibe. An der Nacht male ein größerer Meister, als es der Mensch ist, ein Bild von unendlicher Schönheit auf sie.

Nalmenbäume aus jadisgen Kristallen ziehen sich diagonal aus den Ecken des Raumes und drängen und zwingen sich hell empor der Mitte zu. Kleine Strahlen aus Silber kommen von oben, durchdringen die Nüsse, die Blätter und enden im Boden. Dort treffen sie mit Flechten und Blumen zusammen.

Das hinter das gläserne, durchsichtige Bild steht die Natur, einen dünnen, feigen Schleier aus Licht, rosa und blau, läßt offene Stellen, durch die das Auge die Weltgüte schaut. Vor Koller Pfeif springt der Fliegen.

Die große Gut im einen wandern den meilen, tiefen Raum. Sie droht, das sakrale Himmelsbild an der Scheibe zu zerören. Schon schienen aus tiefen Höhen Bächlein herunter über die Felsen, zerstreuen und teilen die Gänge, die Felten die Blätter, schwellen quer durch die Straßen und Stämme hinunter in den glatten See.

Da sitzen am Rande drei Fliegenchwestern. Sie sind die einzigen Freunde, die mich seit Tagen bei der strengen Arbeit begleitet. An vielen Stunden haben sie mein Gemüt erhellt; denn meine Aufgabe befand mir nicht gut. Meine einzige Hoffnung war, die drei über den Winter zu bringen.

Die eine — die rubigere von den dreien — steht mir oft beim Schreiben zu. Gekoren war ich dabei sehr unvorsichtig. Während des Briefschreibens lag sie an meine Feder und zog sich einen großen Schuß voll Linsen an.

Statt nun nach oben weiter zu laufen, wählte sie den Weg über mein Blatt, eine sehr sehr kleine Tintenspur hinterlassen, direkt bis zu dem Wort Feindschaft. Man möchte sie halt, als ob es hätte leben können mit ihren großen Augen, und punte sich.

Mein Zeigefinger hebt noch zwei Zentimeter über ihr. Ich glaube, er sei für sie längst schon ein Dornenstachel. Aber sie bewegt sich nicht. Sie berührt sie, freude ihre Flügel. Sie läßt es sich ruhig gefallen. Beim nächsten Augenblicke verlor sie sie mit dem Finger. Sie fliegt nicht fort.

Sie schaut sie von der einen Schwester an. Gleich kreuzen sich die beiden. In schnellen, heftigen Flug fliegen sie hoch in die Höhe, zurück auf die Leinwand, hinüber aus Fenster, laufen sich auf erschließen an — hen, verflucht mich geworden vom Kampf im Blatt des Abstrahls aus.

Zwei Tage sind vorüber. Alle drei sind lau an der glatten Fensterleiste hoch und

begegnet einem Wassertröpfchen. Zwei schauen ihn an, die eine trinkt. Danach pustet sie sich, biegt den großen Kopf nach unten. Mit den Hinterbeinen kreuzt sie fein und schnell über den Rücken, die sie flüßern und regenoberfarbig im Urtage zeigen.

Dabei made ich ihr schnell mit einem feinen Haarpinzel einen roten Emaillepunkt auf den durchdringenden Flügel, damit ich sie später wiedererfenne.

Arbeitsreiche Tage liegen hinter mir. Ich hatte kaum Zeit, mich zu schonen oder gar zu pflegen. Meine drei Fliegenchwestern habe ich schon lange nicht mehr gesehen.

Die Fenster des Meisters leben weit offen. Vom Glasdach herunter regnet ein kalter Wind. Er läßt das Eis vom Dach brechen. Der Luftzug fächelt den Raum auf.

Da sehe ich in der Nähe des Ofens die Fliegen nach der Decke laufen; sie suchen Schutz in der Wärme. Möglich wollen sie ins Freie. Doch drei Meter vor dem offenen Fenster brechen sie um. Meine Freundin aber — ich kenne sie an dem roten Punkt — sitzt ruhig in der Augenhöhle eines Tigerkopfes, der da auf dem Tisch liegt. Sie macht einen Spatzeingang in das Innere des Schäbels und kommt vorn über den Gaumen bei den Zähnen heraus, um dann im Nesselloch zu warten. Auf was, weiß ich heute noch nicht. Sie steigt am Stirnbein hoch, geht über den Schäbelsgrat und macht halt im hinteren Hinterbein. Von dort fliegt sie mich an. Ich suche sie zu fangen, aber sie entkommt mir.

Auf meiner riesigen Tischplatte geht sie nieder und gerät mit den Flügeln, auf dem Tisch liegend, in einen Sonnenstrahl. Diese Freizeitsituation legte ich den drei Fliegenchwestern an, damit sie sich in meiner Abwesenheit füttern sollen.

Selten aber kommt ein Unglück allein. Im letzten Augenblicke sind die Schwärmer der unglücklich neugierig ins Freie gelaufen, über das Fensterbrech, und stehen im Schnee. Der Wind hat die beiden an die Wand geworfen. Schnell habe ich sie ins Zimmer und jähle sie rasch das Fenster. Mit einer Binzette habe ich die Sonnenleuchte zuerst, vorsichtig in nicht zu kaltem und nicht zu warmem Wasser. Die beiden verflügeln Geschwister aber wärme ich.

Während die beinahe ertrunkene Fliege sich rasch erholt, torle die beiden anderen wie berauscht über das Pfeiftrichter. Immer wieder tauchen sie in die Beine, fallen nach vorn auf den Kopf und den Rücken und legen sich frant auf die Seite. Ich hauche sie leicht an. Sie versuchen zu gehen, mollen fliegen, machen geräuschvolle Anstrengungen. Aber der Tod ist härter. Mit letzter Kraft läuft die eine am Fensterrahmen hoch, biebt an der Scheibe nieder. Die andere bringt es nicht mehr so weit. Sie stößt auf einem Viertel vor einem Orakelstapel fällt sie um und bleibt liegen. Noch einmal verlor sie sie mit den Vorderbeinen den Siegelrand zu erleutern. Da fällt sie in das purpurne Bett aus Lad.

Das dunkle Reis hebt sich lächeln nach gekreuzten Wappem des Siegels ab. Was für ein Unfall: Es sind rote Rollen hineingedrückt. Die arme Fliege aber will nicht sterben.



Der Verfasser mit dem Tigerschädel

Mit den Hinterbeinen kommt sie sich gegen die erhabenen Nesselblätter. Doch macht flüßt sie zurück, nun neuem auf den Rücken. sechs Beine strecken sich langsam aus, auch der Rücken. Der Kopf bewegt sich noch einmal. Sie zittert. Dann ziehen sich sechs Beine zusammen und sind für immer gelähmt. Starr liegt die Stubenfliege im roten Siegel der edlen Frau.

Ihre Schwester aber hat den Tod an der Scheibe gefunden. Die Stelle, an der ihre Füße und ihr Hinterleib das kalte, harte Glas berührten, ist gelb vernebelt. Gleichfarbig sind der Morgennebel und der Tag, an dem sie stirbt.

Nun habe ich die letzte meiner Freundinnen nun mein eigenes Auge.

Zu einer bestimmten Stunde hatte ich mich einmal mit einem Amerikaner verabschiedet. Ich war sehr müde, legte mich hin. Einen Wecker besah ich nicht. Sicher hätte ich die Zeit verschlafen. Ich lag auf dem Rücken und im Schlaf hatte ich mein Mund geöffnet. Die Fliege schloß auf mein Gesicht, denn in meinem offenen Mund. Dadurch wurde ich wach. Es war gerade um die Zeit, da ich fortgehen mußte. Der Mann kaufte mir eine Arbeit ab, die mich in den Stand setzte, ein ganzes Jahr davon zu leben. Es war seit langem der einzige Verkauf. So hatte mir die Fliege Glück gebracht. Denn am anderen Tag mußte der Fremde verreisen.

Am nächsten hätte ich sie immer um mich. Denn sie ist so zahm geworden, daß sie während des Schreibens meinen Federhalter, auf dem sie sich oft verirrte, nicht verläßt. Werke ich Geldbrüde in die Luft, fliegt sie ihnen nach.

Auch Papierknäuel sucht sie zu erfassen. Selbst in der Dämmerung erkennt sie den Radiergummil, den ich gegen die Decke stürende, und fliegt ihm rasch entgegen.

Wieder steht das Fenster offen. Doch ich kenne die Vorsicht meiner Freundin. Kein einziges Mal hat sie sich auch nur in der Nähe des geöffneten Fensters aufgehalten, wollte nie hinaus, war nie neugierig.

Ich schäme wie zufällig in die vernebelte Welt. Da ihr der neuen Kirche schließt zwölf, Es ist Mittag.

War mir in der Dachtraufe liegt die Fliege. Ihr roter Punkt auf dem Flügel leuchtet hell im dunklen Schmutz des Wollers. Mit einer feinen Kammer reize ich sie, trödele sie auf. Ich spüre sie. Sie kann nicht lange im Wasser gelassen haben, denn sie beginnt zu lauten. Doch ihr fliehen die Flügel am Leib. Sie fällt um, ist sehr schwach.

Nach, lebe ich vor meinen Augen den Todeskampf ihrer Schwester. Ich will sie um alles in der Welt retten. Sie war seit zwei Monaten meine einzige Gespielin.

Mit der Binzette fahre ich sie an den Hinterbeinen, um Leib und Flügel über dem Dien in der warmen Luft zu trocknen. Schon lösen sich die Flügel, sie werden feil. Der Kopf bewegt sich lebendig, arbeitet sie mit dem Rücken. Ich bin glücklich, ein Leben gerettet zu haben.

Da fällt sie mir von der Kammer und verflucht auf der glühenden Ofenplatte. Mir stehen nur die Hinterbeine und die große Traurigkeit.

Bei Schallstoffteil

Das mirrauz, zuckerbomben Spiegelmittel Solarium. Schöne Schall gemischt. Zahlen die sich nicht lösen. Keine Wasserzeichen. Bindung 19. Zahl. III. 1938. D. Spitz.

nach nicht zu Bett. Wenn es mit Emilie aus ist, wie ist es denn mit Frau Drees? Ueberraschung wäre es gut, daß er das junge Ding abgehängt hätte. Die mit ihrem Sonntagsgeld. Es ist nicht nötig, daß Du über sie herfällst. So schämst Du sie nicht. — Ach ja, also ist es doch nicht aus. Nun ja, es wird schon klommen, was die Leute sagen. Eine von beiden wird sterben, das Mädchen oder die Frau. Der Herr hat sich nur noch nicht entschieden.

Daß Deine dummen Redensarten, oder bist Du gekommen, um mich in Heranzug zu bringen? Ich habe lornieio schon meinen Kopf voll. Das ist nämlich eine ganz verfluchte Geschichte. Das tannst Du Dir doch selbst denken. Du hast ja mein Geld in den Hof gefetzt. Die ist es nicht, aber es sind doch meine ganzen Ersparnisse. Was laßt Du denn? — Hätte man gedacht, daß ein Manneskel so dumme Reden. Wie Dein kleines Geld hast Du hingeworfen? Sie hat Dich also gefesselt. — Gar nichts hat sie, ich hab's aus freiem Willen getan. Schließlich ist es auch ganz gut so. — Dann wäre ja alles in Ordnung, wenn Du aus Frieden bist. Aber Deine Rede häre ich doch nicht so nach Zärtlichkeit an. — Es wäre natürlich allerhand zu bedeuten. Welcher Mensch ist wohl zufrieden? Mich ärgerts ja auch, was so geschwätzt wird.

Warum sollen wir lange lo hin und her reden? Ich wollte das alles einmal mit Dir durchsprechen. Ja, ja, ich habe mir auch Gedanken gemacht. Man muß endlich aus allem Gerede herauskommen. Ich will Dir sagen, was ich mir gedacht habe. Man hat uns beide hier in den Mund genommen. Das muß aus der Welt geschafft werden. Es soll keine Nachrede mehr sein, wenn das Kind da ist. Der Alte ist schon argwöhnlich. Er sagt zwar nichts, aber man merkt es doch. Am besten wir's gemeldet, da könnt's gehen, aus Sarcinen weg zu kommen. Nun, wo Du Dein Geld angelegt hast, geht das nicht. Das lebe ich ein.

Warum sollen wir lange lo hin und her reden? Ich wollte das alles einmal mit Dir durchsprechen. Ja, ja, ich habe mir auch Gedanken gemacht. Man muß endlich aus allem Gerede herauskommen. Ich will Dir sagen, was ich mir gedacht habe. Man hat uns beide hier in den Mund genommen. Das muß aus der Welt geschafft werden. Es soll keine Nachrede mehr sein, wenn das Kind da ist. Der Alte ist schon argwöhnlich. Er sagt zwar nichts, aber man merkt es doch. Am besten wir's gemeldet, da könnt's gehen, aus Sarcinen weg zu kommen. Nun, wo Du Dein Geld angelegt hast, geht das nicht. Das lebe ich ein.

Warum sollen wir lange lo hin und her reden? Ich wollte das alles einmal mit Dir durchsprechen. Ja, ja, ich habe mir auch Gedanken gemacht. Man muß endlich aus allem Gerede herauskommen. Ich will Dir sagen, was ich mir gedacht habe. Man hat uns beide hier in den Mund genommen. Das muß aus der Welt geschafft werden. Es soll keine Nachrede mehr sein, wenn das Kind da ist. Der Alte ist schon argwöhnlich. Er sagt zwar nichts, aber man merkt es doch. Am besten wir's gemeldet, da könnt's gehen, aus Sarcinen weg zu kommen. Nun, wo Du Dein Geld angelegt hast, geht das nicht. Das lebe ich ein.

Der Leuchtturm Thore

ROMAN VON ROBERT SEITZ

17. Fortsetzung
Als Lisa zurückkam, steht er noch immer an der Brücke. Er ist beklümmt aus dem Dunst herausgetreten, er will Lisa wohl nicht erschrecken. Sie ist auch gar nicht verunruhigt. Eine Handbewegung sagt sie: „Ich war bei Christian.“

„Ja, oben raus ist ein alter Mann geworden. Kann man es glauben, daß er diese Nachfrist ohne Aufhebens antritt? Nein, er läßt nicht auf, er schließt Lisa nicht ins Gesicht. So alt ist er, daß er kein Wort findet, wenn seine Frau von einem anderen Manne kommt. Wirklich denkt er in diesen Augenblicken ganz anders? Sie hat mich also betrogen, denkt er, warum hat sie das getan? Ach ja, er denkt an Wilha. An Frau Drees denkt er, die nicht wie ihre Mutter Ulrike haben durfte, sondern nach einer Einte genannt wurde, die an einen Kantor verheiratet war.“

„Nimmlich hört er erste auf das, was Lisa vor ihm redet.“

„Schon Deinem Namen ist er es schuldig“, sagte sie. „Am Orte reibt man über ihn, weil er nicht weiß, was er will. Frau Drees bringt es ins Gerede und Emilie. Soll er sich doch endlich einbehalten.“

Lisa hat noch mehr. Was hat sie da für Worte? Wenn Du Dich nicht darum kümmerk, muß ich es tun. Ich hätte schon gern mit Dir darüber gesprochen, aber weiß ich denn, woran ich bei Dir bin? Heute bist Du so zu mir und morgen lo. Ich will nicht, daß alles ins Gerede kommt.“

Nun meint Lisa. Warum weist sie eigentlich, wo oben raus ist doch gar keine Worte würdig magst? Sie meint wohl, weil er keine

Antwort gibt, und weil sie noch nicht weiß, wie alles ausgehen wird. Er hat Mißtrauen gegen sie. Natürlich ist er voller Mißtrauen. Wie würde er ihr sonst hier im Dunkeln nachhinterfragen. Lisa weiß noch nicht, was er im Schilde führt. Die ist oben raus sehr heimlich, oft aber langsam in seinen Entschlüssen und dann so oft härter.

Darum meint Lisa. Nichts ist unergreiflicher als das Schweigen.

„Ach, wolle ich immer mit sich reden“, sagt sie, „tags hab' ich keine Zeit, und er kommt ja nicht mehr zu uns. In demnünftigen Jahr vermaß viel. Frau Drees wäre keine schlechte Partie für ihn.“

„Was die Frau aus dem Spiel“, sagt oben raus hart. Es ist das erste, was er sagt.

Nun ja, der Name wird ihm nicht annehmlich sein. Im Sorjahre hat er sich um sie bemüht. Sie hat ihn wohl abgelehnt, das wird es sein.

„Was die Frau aus dem Spiel“, sagt oben raus nochmal, „sie hat mit Luberei nichts zu tun.“

„Was soll das heißen?“ will Lisa fragen, aber sie hätte sich verächtlich das Wort. Sie weiß nun, wie er gelonnen ist. Treibt er sie an, lauf ich ihm davon. Es wird ihm nicht annehmlich sein, wenn er nicht weiß, wo das Kind ist. Besonnen wird er auch nicht wagen, mir etwas zu tun. Schon vor den Leuten kann er nicht. Wie wohl er sich an mir vergreifen? Lisa fühlt sich lieber im Schutze des Ingebornen.

„Ich sehen noch immer an der Brücke. Lisa bemerkt das erst jetzt. Sie nimmt ihr Tuch fester zusammen und sagt: „Mir ist es hier so kalt.“



Thomas Collin hat sich zum Fenster gewandt und schaut hinaus. Endlich sagt er: 'Man sollte eigentlich nur männliche Mitarbeiter haben. Frauen - ökonomisch ausgedrückt - hängen zu sehr am Mond.' Es klingt brutal.

Da hört Thomas Collin das Geräusch, wie es sich ergibt, wenn Glasplatten nacheinander gelassen werden. 'Der geht an seine Platten!' Da wendet er sich.

Es ist so weit, er hat sein Gesicht wieder in der Gewalt. Rüssel Thomas Collin flucht. Er ist sich jetzt so, als er dem Professor die Platte, die dieser gerade gegen das Licht halten will, aus der Hand nimmt. Es geht sehr leicht, denn darauf war der Professor nicht gefasst.

Er streicht sich über den Bart und schaut verwundert Thomas Collin an. Collin sagt: 'Eine Privataufnahme, Herr Professor.' Und es klingt wahrhaftig.

Thomas Collin ist es plötzlich übermütig amute. Er möchte diesem alten Herrn den Bart hochheben und nachsehen, was eigentlich darunter ist. Laden überkommt ihn bei diesen Gedanken.

Da: Der Professor lacht aus, aber er lacht ein kleines bisschen schmerzhaft. 'Privataufnahme...' sagt er und sein Bart bewegt sich erwartungsvoll.

'Woher hat ein Mädchen drauf? Wie? Gar so ganz ohne... Wie?' Thomas Collin schneidet und lächelt mühsam, als habe er in dieser Platte die Etre eines jungen Mädchens zu verteidigen. Professor Meslahn beugt sich vor. Er sieht jetzt ebendem Tier im Zoo ähnlich, Collin weiß nur im Augenblick nicht, wie es heißt: Noch näher beugt sich der Professor heran: 'Das Gesicht können Sie ja zuhause in sich sehen...' er lacht, '... ich sehe nämlich gern so etwas.'

Wichtig unfantastisch kreist er jetzt die Hand aus, als könne er gar keine Abgabe geben, nimmere, da er sein Interesse für solche Sachen bekannt habe.

Thomas Collin muß nachdenken. Wie nahe der Mann heran ist, niedergebückt zu werden und weiß es nicht, der alte Frau. Wenn auf der Platte da zufällig die kleine Engelsfamilie wäre, ja... dann müßte man jetzt seinem Vorsetzer, diesem Professor Meslahn,

ganz schlichtweg eine runterfauen. Wegen seines breiten Rahmens allein. Die kleine Kanaille... Je nun, vielleicht gehörte sie ins Zuschauhaus. Aber deshalb braucht sie sich doch von diesem alten Knacker mit seinen Hinteraugen nicht ausziehen zu lassen - aber gar, wie er denkt, wenn sie wäre.

Meslahn hat und zieht seiner Stimme gleichsam die Zügel an: 'Es gibt ein wissenschaftliches Interesse für Aufnahmen. Objektives Interesse, verstehen Sie?'

Collin versteht aber nicht, aber was konnte wollen, was man für Interessen hat, wenn man alt war. 'Aber werden vor offenbar ein größeres Interesse als man hätte.'

Seh sich einer nur den alten Mann da an - und was dabei hochgedrückt in aller Welt! 'Gemeine Rücksichtnahmen. Sie verstehen, Herr Professor...' sagt Thomas Collin und lächelt. So ein Affentheater! Und noch ganz umloht.

Professor Meslahn tritt zurück, und sein Ton ist streng: 'Als Chef der Sternwarte, Herr Dr. Collin, muß ich es Ihnen unterlegen Ihre Platten als photographisches Aufnahmestück zu konstatieren.'

Es klingt bössartig, aggressiv, man spürt, jetzt wird noch etwas nachkommen. Da kommt es auch schon: 'Und wenn Fraulein Rothwell...'

Thomas Collin fährt dadurch, obwohl er sich vorwiegend wie ein Traubador, der mit wenigem Regen für seine Dame kämpft, die er gar nicht kennt. Obwohl er sich darum wenig lächerlich vornehmen, legt er scharf zwischen die Worte des Professors: 'Beleidigen Sie doch das arme Mädchen nicht mit Ihrer ungemessenen Phantasie, Herr Professor!'

Es tut ihm wohl, daß es ihm fast und entschärfen geraten ist. So war wohl der Ton, wenn man eine untaugliche Dame verteidigt. Jawohl, Margaret Rothwell war eine ganz untaugliche junge Dame.



Eine bisher unbekannte Frühzeichnung Wilhelm Buschs, die kürzlich aus Privatarchiv in den Besitz der Wilhelm-Busch-Gesellschaft (Stz. Hannover) überging.

ist fleißig. Wenn der Mann nicht solch Ruder gezogen wäre, dann hätte sie heute nicht solche Sorgen, die arme Frau. Man wünscht ihr im Dorf alles Gute, ich auch, das kannst Du glauben. Warum befindest Du Dich denn noch immer? Geh mal, Christian, irgend was muß doch mit Dir werden. Da hättest Du einen Deinen Hof, und so läßt sich es nicht mit der Denkwürdigkeit. Das wird alles gelernt. Du hast einen hellen Verstand.

Wilo Du redest - sagte Christian - das geht wie geschmiert. Das hast Du Dir sein ausgesprochen. Aber so uneben ist es nicht, wenn man hinsieht. Ihr Frauen seid schon ein Wolf. Na, heißt Du, nun laßt Du auch. Ich muß sagen, das ist gar nicht so läbel, wenn man sich anheißt. - Siehst Du, hat ich nicht gesagt, überleg es Dir einmal. Mehr will ich ja gar nicht! Heute nicht. Aber nicht Du, Du heißt Du, das Du bald mit Dir ins Kleine kommst. Du mußt auch Mühsal auf mich nehmen. Wenn Du nachher verheiratet bist, fräht kein Huhn und kein Hahn nach. Du hast es hier gemittelt. Frau Dahl hat mit davon erzählt. Wilo das ist die Wäuchertrone, und da werden nun die Fische reingehängt. Wie hat Du's hier, aber der schredliche Knack. Man kriegt den Sulten - Süßlich warm, was, und gemittelt. Das ist nämlich das was mich mal bezaubert. Wilo - kein, nicht, Christian, laß mich in Ruh. Ich wollt das bloß man mit Dir bereben.

Nein, es was nichts vorzufassen an diesem Abend. Wilo konnte nur Aben Ratz bekennen. Wie könnte sie sonst auch gemogt haben, nichts weiter zu sagen als: 'Hier ist es mit ja fall' - weiter nichts zu sagen und fortzugehen. Wohnte der Alte keinen bleiben, wenn es ihm behagte.

Alle war weitergegangen, und als sie in die Stube trat, war sie froh, das Licht an zu zünden zu können. Es ist gut, wenn ein helles Licht brennt in der Nacht.

Sie legte sich zu Bett und wartete, wenn Aben Ratz heimkommen werde. Sie mußte bis gegen Morgen warten. Es hätte sie ein leichter Schummer überfallen, und sie hätte

und doch, die Halle des Traubadours stand ihm schick zu Gesicht. Der Professor hat von wovon eine ganze Menge Boden gutzumachen, angreifen war immer gut: Wenn sie das, die Sorge tragen könnten, daß sich ihre Arbeitsergebnisse außerhalb der Institutsräume abspielen. Haben Sie mich verstanden?'

Thomas Collin wird plötzlich von einem Ruck erschrocken. Er kommt nicht dagegen an, es ist so förmlich. Es etwas gibt es doch sonst nur auf dem Theater. Das haben macht ihn wehrlos, einen Augenblick ist er deshalb aufmerksam. Doch daß ein Fußstap! Da hat Meslahn die Platte schon in der Hand, fährt ans Fensterlicht.

Mühsal weiß Collin, welchem Tier im Zoo der Professor ähnlich sieht: einem Kormoran, ja, das ist es. Und wieder muß er sagen, daß er gar nicht die Kraft hätte, dem anderen die Platte zu entreißen.

Atmerden muß doch ein großes Unglück sein. Dieser Professor Meslahn tut ihm auf einmal leid. Wird er nun beschiden oder unverdient?'

Professor Meslahn tut einen Blick durch die Platte. Da oben rechts sieht das Leuchten im Saal der Vereinte. Groß und deutlich für jeden, der es kennt.

Der Professor kennt es nicht. Er sieht nur die Himmelsaufnahme, wie er Tausende und aber Tausende kennt. Seht die Worte als, legt sie zurück auf den Schreibtisch, geht wortlos zur Tür. Dort wendet er sich noch einmal, holt tief Atem und sagt dann: 'Wie konnten Sie mich so belügen?'

Collin schneidet und juckt nur die Schultern. Er will keinen Streit.

Der andere, schon in der Tür, legt das als Schwäche aus: 'Ich verbitte mir in Zukunft, daß Sie Ihrem Vorsetzer gegenüber mit irreführenden Behauptungen konstatieren, um mich nicht zu veranlassen...'

Er muß Atem holen. Da sagt Thomas Collin: 'Ich entfinne mich nicht im geringsten, behauptet zu haben, daß ich die Platte als Aufnahme eines Mädchens zu sehen sei.'

Meslahn zurück: 'Und sagten Sie nicht, das sei eine Privataufnahme? Wie?'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Der alte Herr nach der Aufregung: 'Dann also bin ich ein Narr?'

Thomas Collin steht jetzt vor ihm an der Tür und machte eine Abwehrbewegung: 'Armer alter Mann... bedeutet viele Begegnungen.'

Antworten Sie bitte', sagt Meslahn. Collin Gesicht wird unruhig: 'Jugend und Alter, Herr Professor, verstehen sich wohl am besten auf wissenschaftlicher Basis.'

Der alte Herr sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

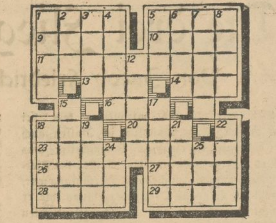
Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Thomas Collin sieht, das Mann ist jetzt so aufgeregt, daß man ruhig leugnen kann. 'Das Privataufnahme...? Niemals gelangt habe ich das.'

Unser Kreuzworträtsel



Wortesort: 1. Stuß in Rommern, 6. Berg im Kreis, 9. Raubtier, 10. Schlammfang, 11. Hebräer, 12. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Horizontale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Horizontale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Horizontale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Horizontale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Horizontale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Horizontale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Horizontale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Horizontale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Horizontale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Horizontale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Horizontale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

Vertikale: 1. Strauß, 7. Stuß, 8. Ger, 10. Kant, 11. ...

kann man auch so dumb sein und sein Geld weggeben? 'Wo bleibt ihm die Heirat. Welche Deine ganzen Beschäftigungen für? Es hat keiner darum gebeten. Geh Dich noch auf's hohe Pferd, so ist's nichtig. Denkst Du, ich will mich Deinetwegen durch den Dreck ziehen lassen?'

Was ist das für eine Sprache? So entpuppt sich nun der Mensch. - 'Ich so, Du dachst, ich wäre solche falsche Emille. Nun, da kennst Du mich schick. Wenn die Guppe von uns beiden einseitig ist, will ich sie nicht allein ausstellen, verzeihst Du? - So rum kommst Du mir also, na warte! - Worauf soll ich denn warten? Bis es Dir gefüllt, was? Nein, nein, Herr Christian, wir wollen reinen Tisch haben. - Schreit nicht so. Du kennst auch ruhiger mit mir verkehren. - Das ganze ich, das heißt Du nicht gern, nun, wo Du mich rein gerissen hast. Aber das lag ich Dir, so kommst Du nicht davon. Denkst Du, ich lasse mich mit Schimpf und Schande vom Alten weglegen, bloß weil Du dieftig bist und das Verbrechen nicht absteilst? Ich wollte das alles in Frieden mit Dir besprechen. Doch gehört ein großer Reiz auf Unruhm.'

nicht, als er die Türe öffnete. Sie sah nur einen Mann im Dämmer der Nacht am Fenster sitzen. Er war nicht mehr zu Bett gegangen und wartete wohl darauf, daß es Tag werden möchte.

darin nun die Wlad schick, die er zur Frau genommen hatte, und die ein Kind im Schoß trug. Es ist nicht schwerer als seine Gedanken so zu ordnen, daß man sie an den Fingern abzählen könnte. Eine Gestalt war vor der Frau aufgegangen, ein Weib, was es, ein Weib, wie es zu jedem Manne gehört, aber es hatte vielerlei Köpfe, und er wußte nicht, welchen Namen er ihm geben sollte. Es hand vor ihm und blühte ihn aus vielen Jahren, gutmütigen und ersticklichen gleichgültigen und glücklosen. Viele Augen waren da und haben Iben Ratz an in der Dunkelheit. Alle diese Augen waren durch sein Leben gegangen. Er hatte sie auf sich weilen lassen, solange es ihm gefiel, und er hatte sie abgetan, wenn sie ihm zwingend widerstehen, als sie einem Manne entgegen durften, der Herr Iben Ratz war.

Nach einem arbeitsreichen Leben verließ heute nach längerem Leiden meine geliebte Frau, treu-
sorgende Mutter, Schwägerin und Köchin, Frau
Marie Wenige
geb. Hoffe
im 88. Lebensjahre.
Dies ereignete in diesem Hochalt
im Namen der Hinterbliebenen
Karl Wenige und Sohn
Halle (S.), den 4. Mai 1938.
Sanitätsrat Dr.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem
7. Mai 1938, 10.30 Uhr, in der St. Kapelle des
Bismarckdenkmals statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief in der
Ruhe zum Bismarckdenkmal meine liebe Frau, unsere
gute Mutter und Oma
Wilhelmine Ackermann
geb. Bühne
im Alter von 66 Jahren.
In tiefem Schmerz
Ferdinand Ackermann u. Kinder
Schönebeck, den 4. Mai 1938.
Schloßberg.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 7. Mai
1938, 10.15 Uhr, auf dem Schloßberg statt.

Nach langer Krankheit verließ unser langjähriges Ge-
folgshilfsmittel
Louis Stellmacher
Leinin
Mit ihm ist ein Arbeitskamerad von uns gegangen, der
seiner Pflicht erfüllt hat und seinen Mitarbeitern ein
guter Freund gewesen ist. Wir werden seiner stets in
Ehren gedenken.
Betriebsführer und Gefolgschaft
Ernst Ingesleben & Co.
Halle (Saale), den 6. Mai 1938

Unter Gefolgschaftsmitteln, der
Beifolger
Kurt Scharf
ist heute an seinem 40. Geburts-
tag nach längerem Leiden ge-
storben.
Wir verlieren einen langjäh-
rigen Mitarbeiter. Sein Ar-
beiten werden uns in Ehren
bleiben.
Betriebsführer und Gefolgschaft
Gebrüder Hartmann, Hämmerdt

Am 30. April 1938 verließ nach langer, schwerer Krank-
heit das langjährige Mitglied unseres Prüfungsausschusses,
unser Berufsamerad
Sanitätsrat Dr. med.
Alexander Klautsch
Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter im Dienste
der Volksgesundheit und der Menschheit Halle-Merse-
burg. Wir werden dem stets hilfsbereiten Berufs-
kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.
Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands
Bezirksstelle Halle-Merseburg
Dr. P. A. H. n., Amtsleiter
Halle (Saale), den 4. Mai 1938

Vor-
briege-
Silber-
Altgold
kauft Juweller
TITEL
Goldschmiede-
meister
Schönebeck, 18
Gen. Besch. 11/5756
1519

Tiere, traumlos
Schlaf ist die beste Medizin. Wer nicht
schlafen kann, sollte einen **ersten**
Pflaster versetzen, dem manchen trösten
im Heilung. Schlaf. Pak. - 10 u. 1.
Bestandteile:
Drogerie Humboldt & Co., Leipziger
Straße 104 und Merseburger Str. 108
Drogerie Otto, Steinweg 22
Drogerie Reich, Reilich

Familien-Anzeigen
gehören in die **MNZ**

Das Urteilst des Fachmannes

ist entscheidend — überall, auch auf dem
Gebiet der
Damen- u. Kinderkleidung

Die Qualität der Stoffe, die Innenverarbeitung
eines Kleidungsstückes, der Schnitt, die Pas-
form, die richtigen Größen und nicht zuletzt
der Material- und Arbeitswert, der den Preis
bestimmt, das sind alles Fragen, die nur vom
Fachmann richtig beurteilt werden können.
Das besondere Vertrauen zum Fachgeschäft
ist also sehr berechtigt. Das hat auch den
Namen Fischer & Co. in Halle so schnell und
gut bekannt gemacht. Fischer & Co. bittet
Sie um Ihren Besuch. Es gibt wieder sehr viel
Neues und Schönes zu sehen.

FISCHER+CO

DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- UND KINDERKLEIDUNG
Halle (S.), Leipziger Straße 5

Wein über alles geliebter Mann, mein guter, treusorgender
Vater, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, der
Baumeister Otto Höhne
ist nach längerem schwerem Leiden heute morgen im 62. Lebens-
jahre zum ewigen Frieden eingegangen.
In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Lucie Höhne geb. Marggraf
Christine Höhne
Höhnstedt, den 3. Mai 1938
Die Beerdigung findet in Höhnstedt, Freitag, den 6. Mai, nachmittags 8 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige!
Sehr mitteilend entschließt sich mein geliebter
Vater
Dr. Wilhelm L. Schulz
im 66. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Elisabeth Schulz geb. Jahn
Halle a. S., den 4. Mai 1938.
Wilmersberg 28.
Die Trauerfeier zur Einäschung findet am
Sonnabend, dem 7. Mai, 12.30 Uhr, in der St.
Kapelle des Bismarckdenkmals statt.
Die beabsichtigte Beerdigung nimmt Berücksichtigung
entfallen. Dr. Burell, Al. Kleinstr. 4,
eingegangen.

Mein lieber Mann, unser lieber treu-
sorgender Vater
Hugo Engel Lehrer I. K.
ist heute im 81. Lebensjahre nach schwerem
Leiden sanft entschlafen.
Helene Engel und Kinder
Halle (Saale), den 4. Mai 1938
Kroßgasse 9.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem
7. Mai, um 12 Uhr, in der St. Kapelle des
Bismarckdenkmals statt. Von Beileidbesuchen
bitten wir abzusehen. Hochachtungsvoll Trauer-
besuch am Bismarckdenkmal 33, Straße,
Merseburger Str. 24, erbeten.

+
Felix Jächner
geb. 18. 7. 1850
gest. 30. 4. 1938
Die Beerdigung bei Berlin in aller Stille auf dem
Friedhof des Westendviertels.
Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten!
Für die uns erbetene Anteilnahme beim Ein-
schlafen unseres lieben Großvaters danken wir
berzlich. Besonderen Dank Herrn Wörner die
Schönheit für seine tröstlichen Worte, sowie allem
demer, die unseren lieben Großvater durch
Blumen und Straußspenden erheitert und das letzte
Wort gaben.
Emma Fischer
und Angehörige.
Halle, den 6. Mai 1938.

Am 3. Mai 1938 verstarb nach langer schwerer Krankheit Herr
Baumeister
Otto Höhne, Höhnstedt
Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses vorzefflichen Mannes.
Nach dem Uebergang der Firma auf meinen Namen war er stets für
mich und meine Gefolgschaft ein Vorbild. Sein Schaffen soll uns ein
Unsporn sein und sein Arbeiten als Vorbild dienen für fernere Zeiten.
Seine vornehme Seffnung und die Lauterkeit seines Charakters sichern
ihm bei uns ein lebendes und ehrendes Andenken.
Betriebsführer und Gefolgschaft
Friedrich Böttcher vormals Otto Höhne
Wansleben-Höhnstedt, den 5. Mai 1938

Statt Karten!
Für die Hülle der Beweise der ständigen Teilnahme
beim Hinscheiden unserer lieben Großeltern
Helene Ender
geb. Bühne
sagen wir auf diesem Wege tiefem Dank.
Helmine Ender
Max Ender u. Frau
Kurt Ender u. Frau
Halle, den 3. Mai 1938.
Kühnig-Waldener-Str. 38.

Die **MNZ** ist
das amtliche Organ für alle
Mitglieder der Partei!

Burdachleber vom Grabe meines lieben Vannes,
des Leberermeisters Hans Krause, ist es mir
ein Gebetsbedürfnis, allen zu danken. Ganz
besonderen Dank Herrn Eberl und Kommandeur
Hülbe, der Gefolgschaft der Luftwaffenoffiziere
und des Altkameraden, sowie Herrn Wertheimer
Wink, besonderen Dank außerdem dem HGF.
Ender, sowie KRAU-Staffelführer Hedmann für
seine tröstlichen Worte.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Witwe Helene Krause



elegantes, der
Maßarbeit nach-
modellierter
Schuh, leichtes
An-u. Ausziehen,
festes Stütz aus
Kunstleder, aus-
gezeichnetes Box-
calf mit Blank-
lederstreifen, ver-
einigte Ver-
arbeitung. So
erfüllen Rieker-
Schuhe selbst bei
verwöhnter An-
sprüche.

Maßarbeit
ebenbürtig

Lassen Sie sich die Auswahl zeigen!

Friedrich
Oehlschläger

Goldammer gewinnt Königspreis Deutscher Sieg in Rom

Der Schlußtag des 13. Internationalen Reitturniers in Rom brachte mit dem Königspreis ein einmaligen weltweiten Höhepunkt und einen viel beachteten deutschen Sieg.

Zur Hauptfeier, dem Königspreis, war auch der König von Italien und Kaiser von Neapel mit seiner Begleitung erschienen.

„Drei-Heide-Fahrt 1938“

427 Nennungen abgegeben

Für die am 15. Mai 1938 mit Start und Ziel in Leipzig durchgeführte Dritte Heide-Fahrt der DSKM-Motorwagen Leipzig für Wagen und Kraftfahrer, Einzelfahrer und Dreiermannschaften...

Von den Gemeldeten traten 313 als Einzelfahrer und 114 in 38 Dreiermannschaften. Es steht also außer allem Zweifel, daß die DSKM-Drei-Heide-Fahrt die bis heute beste Nennungsleistung aller bisher in Sachsen und im mitteldeutschen Raum 1938 ausgefahrenen Kraftfahrzeugveranstaltungen aufzuweisen hat...

Wien-Auswahl abgeändert

Wiener und Reichsdeutsche in einer Elf

Am Rahmen des Divisions-Sportfestes im Döllersdorfer Reithof findet am kommenden Sonntag findet an Stelle des ursprünglich vorgesehenen Fußball-Spieles zwischen einer deutschen Auswahlmannschaft und einer Wiener Elf eine Begegnung zwischen zwei Mannschaften des Duisburger Lehrganzes statt.

Schwarzweiß: Jakob (John Kegensburg), Reich (Waz, Kautschuk), Witsch (Trabsdorf), Kupfer (Schneidewitz), Goldbrunner (Bauern Münden), Kihinger (Schneidewitz), Lehner (Schmaben Augsburg), Stroh, Berulalem, Kemmer (alle drei Ostmark Wien), Peller (Kapf Wien).

Grünweiß: Rastal (Rapid Wien), Sald (Sauerbrunn), Schemus (Wienna Wien), Stoumal (Rapid Wien), Mod, Solita (beide Ostmark Wien), Hahnemann (Amir Wien), Gaudel (SS Neudorf), Kenz (Borussia Dortmund), Hübner (Rapid Wien), Fath (Wormatia Worms).

Als Ersatzspieler wurden bestimmt: Buchloh (Bertha SSC), Koble (Eimsbüttel) und Berndt (Tennis Borussia Berlin). Als Schiedsrichter wird Hundt (Helmstedt) das Treffen leiten.

Deutschlandflug

Der Deutschlandflug 1938 vom 22. bis 29. Mai wird zum ersten Male in die besetzte Ostmark gehen. Der Kopfpiloter des DSKM, Generalleutnant Christianien, bestimmt nunmehr die fliegenden Wirtspilger. Für jeden gemeldeten Verband ist als Startplatz der Standort der zukünftigen DSKM-Gruppe vorgesehen, also Königsberg (Pr.), Steinf. Berlin-Randorf, Breslau, Dresden, Gritz, Danzig-Pfahlhützel, Hannover, Münster-Sandorf, Eilen, Karlsruhe, Stuttgart-Öhlingen, Nürnberg und Wien.

Mit Wienburger (Schetten) wird ein dritter deutscher Wirtspilger (Schneidewitz) Huber (Wienburg) die Stollen-Rundfahrt vom 7. bis 29. Mai mitmachen. Ansgar 96 Berufsfahrer aus Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien und der Schweiz nehmen teil.

Start um den Davis-Cup Die Lage in diesem Jahre spannender denn je

Die Spiele um den Davis-Cup 1938 nehmen am Wochenende mit der ersten Runde der Europazone ihren Anfang. Stand diese Zone in den früheren Jahren stets im Zeichen einer einzigen Nation, also beispielsweise Englands und dann Deutschlands, ist diesmal die Lage durch den Ausfall einiger Spitzenpieler mit denn je ausgeglichener und der Ausgang offener.

Italien und Island beginnen In Dublin machen Irland und Italien am Donnerstag den Anfang. Obwohl Dublin ein weiches, sehr angenehmes Ausländer zum Verhängnis gerieten, wird doch wohl allgemein Italien als mutmaßlicher Sieger angesehen.

Kleine Rosenfeier in Prag

Dem Prager Treffen kommt infolgedessen besondere Bedeutung zu, als beide Länder, glänzende Verbindungen vorausgesetzt, die europäischen Länder der ersten Rang, jetzt dem tschechischen Meisterschaft bei der mit Robert Mangel, Secht, Cejnar und Drobn antretenden Tschchoslowakei zu liegen, so haben die Jugoslawen, Rumänen, Polen, Tschechen und Litau die Vorteile des heimischen Platzes und Publikums aufzuweisen.

Wissen Sie, was ein „Suppenhuhn“ ist? Kleiner Streifzug durch die Sprache des Turfs

Wie jedes Sportliche Fachgebiet, hat auch der Rennsport und seine Welt eine eigene Sprache mit Ausdrücken, Begriffen und Redewendungen, die dem der Sache fernstehenden wie ein geheimes Rätsel vorkommen. Immerhin ist der Turf mit seinen Vorzügen auch in Deutschland weitesten Kreisen bekannt geworden.

Was ein „Suppenhuhn“ ein nach Einschätzung der Mehrheit wenig geschätztes Pferd im Rennen, und sein Gegenteil, der „Favorit“, ist, dürfte auch Leuten, die nie eine Rennbahn betreten, bekannt sein. Was ein „Start“ (Rennbeginn, Ablauf) und „Parasit“ (Ausgleich) ist, dürfte dem Durchschnittsmenschen ebenso geläufig sein wie die Bezeichnungen und Fachaussprüche wie: „auf das fasslos“ (über sich selbst) oder „auf den Start stehen lassen“.

Eine Reihe Redewendungen und anderen Gebieten entlehnte Ausdrücke haben aber auf dem Turf eine besondere Bedeutung. Wird ein Pferd für ein Rennen geteilt und hergeteilt, so „macht es Toilette“, gewinnt ein Pferd am Ablauf einige Rängen, so hat es „Start geföhlen“, und fällt es vor dem „Fahren“ (den anderen Teilnehmern) als überlegener Sieger ins Ziel, so „geht es nach Hause“, gewinnt im „Ranter“ (ohne Anerkennung anloppierend), „im Schritt“, „Handballon“ und war für die Einzelweihen dann ein „gutes Ding“ oder eine „gute“ oder „tollfaher“ Sache.

Gewinnt ein Pferd sicher, so zeigt es seinen Genern „die Ellen“ (Hufeisen), wird es im Endkampf aber „ausgeritten“, d. h. muß es seine letzte Kraftreserve ausspielen, dann wird es seine nächstliefen Gegner wenn von hinten vorkommend, „abfangen“, oder um ein Köpfchen im Ziel „abwürfen“, d. h. schlagen. Stimmia (Ausschlag, Störbewegung) heißt bei der „Scheit“, „Sowohl“ oder „Einfachmäßig“ das liebende Pferd, das meist ein „Aner“, also Spezialist über kurze Strecken, ist. Ein Pferd kann „auf Geheh“ (normales) oder „auf Wertes“ geteilt werden. Ist ein Pferd im Ausgleich über Gebühr hochgewichtet, so ist es „schief angefaßt“, im gegenteiligen Fall dem „ausgelassen“ worden. Geht ein Rennen der rechnungsmäßigen Erwartung entsprechend aus, so heißt die Form: „recht“ die Papier- oder Buchform um, d. h. selten Pferde eine widerprechende Leistung, so „reißt die Form los“.

Ein berühmter, Hengstweibter Kelter ist ein „Grand-Jockey“ und „Kanon“ ein „Hochreiter“ oder im „Reich“ stehender „Kenneiter“ wird als „Schulter“ bezeichnet, der angeblich das „Kennen“ vertritt, oder „pendant“ das „verfüllter“, wenn nicht nur sein Pferd „verfüllt“, (erschaffen d. h. schäftlich am Sieg verhindert) hat. Insbesondere ist der Wettjargon reich an oft humorvollen Bezeichnungen. In ein Pferd besonders hart gemietet, so ist es „heiß“, es „brennt am Teufel“, es in den Wettten als „Blutiger“ (d. h. großer) sollte aber der Reitenberiber keine Mannschafft erneut zum Siege führen.

Sportrundschau

Mit 100 000 RM an Gelampreisen ausgestattet wurde nachträglich das am 28. Juni zum Austrag gelangende Deutsche Derby in Hamburg. Damit verwirklichte der Hamburger Renn-Club eine bereits vor Monaten angekindigte Hoffnung, nachdem die Ausschreibung für 1938 bereits auf Hunderttausend lautierte, für 1938 aber zunächst noch mit 70 000 RM erging.

Deutschlands Ringerstaffel für den Freistil-Länderkampf gegen Ungarn am 11. Mai in Budapest ist nun im Fiebergefecht durch den Rainer Josef Mielch veranlaßt. Die Staffell lautet nun: Adam Müller (Kampferheim), Josef Mielch (Klein), Heinrich Hetteshelm (Klein), Fritz Schäfer (Rudwigsbaben), Ludwig Schwidert (Berlin), Paul Böhm (Weichenhall) und Karl Ebert (Rudwigsbaben).

Für die drei Spiele der wieder erklaßigten englischen Freistilstaffel Upton B 114 auf deutschem Boden, die die Schiedsrichter feststimmten worden. Das erste Treffen im Berliner Olympiastadion am 15. Mai leitete Alfred Birlem (Berlin), das zweite Spiel am 18. Mai in Düsseldorf leitete Dr. R. u. o. m. e. n. (Klein) an, während W. i. n. g. a. r. i. e. r. (Offenbach) der Unparteilichkeit des dritten Kampfes am 22. Mai in Stuttgart ist.

Leichtathleten im Kampf Halle gegen Merseburg/Dennau im Handball

Am kommenden Sonntagnachmittag wird die Mitteldelfische Kampfbahn der Gewerkschaft Halle, die im letzten Winter wiederholte große Fußballspiele sah, im Zeichen einer Gemeinlichkeitsveranstaltung des DSKM-Jahresfestes ihren Neben dem interessant aussehenden Programm am 14. Mai abhalten. Die Sausenflügel ihre Bahnstättig durchführen, wird auch ein Barren- und Tischringen der Kreisjugend sowie ein Handballturnier. Halle gegen Merseburg/Dennau abgehalten. Da an diesem Tage in unserer Gegend sonst Spiele verboten besteht, darf man die Hoffnung ausprechen, daß dieser Veranstaltung großes Interesse entgegengebracht wird.

Wir kommen auf die Einzelheiten noch zurück und wollen heute nur auf die Mielchstaffel der Wettbewerbe am Nachmittag aufmerksam machen. Es wird man sowohl die Männer, als auch die Frauen und die Jugend beim Lauf, Sprung und Wurf sehen. Die Staffeln - 4x100 Meter, 10x200 Meter und eine Schwimmschiff - werden immer in der Leichtathletik, die Höhenreiter der Veranstaltung bilden, zusammen mit dem 3000 Meter Mannschafflauf, und gleich auch wertvolle Fingerzeige geben im Hinblick auf den Großschiffstaffelturnier am Sonntag und dem Handballturnier runden das Bild zu einer Großveranstaltung ab, würdig eines großen Großveranstaltens.

„Ein Pferd, das oftmals fällt, ist eine „fallmalische“, ein tollfaher Springer eine „Lebensversicherung“. Ein Pferd, das noch kein Rennen gewonnen hat, ist noch „Maiben“, ein „falsch“, oder „notiert“ das Pferd auf. „Ein Pferd, das oftmals fällt, ist eine „fallmalische“, ein tollfaher Springer eine „Lebensversicherung“. Ein Pferd, das noch kein Rennen gewonnen hat, ist noch „Maiben“, ein „falsch“, oder „notiert“ das Pferd auf. „Ein „Suppenhuhn“, ein „Widerling“ oder eine „Windmühle“ genannt.“

Erste Sichtung am 19. Juni Gauvergleichskämpfe in der Leichtathletik

Zum ersten Male veranstaltet die Reichs-Jugendführung in diesem Jahre Gauvergleichskämpfe in der Leichtathletik. Diese auf breiter Front stattfindenden Kämpfe sollen in erster Linie Aufschluß über das vorhandene Material und das Können geben. Die Sichtung der Spitzenkräfte dient als Grundlage für die Aufstellung unserer Mannschaften für die ersten Länderkämpfe gegen Frankreich, Polen, Dänemark, Tschchoslowakei usw. Der Tag der Gauvergleichskämpfe für Männer und Frauen ist der 19. Juni, jedoch stehen für die Frauen die Austragungsorte noch nicht fest. Für die Männer ist der genaue Veranstaltungsort bereits wie folgt festgelegt worden: in Königsberg Ostpreußen und Bommern; in Rottbus Brandenburg, Schlesien und Schlefien; in Braunschweig Mitte, Nord und Ostpreußen und Niederhessen; in Wuppertal Niederrhein und Mittelrhein; in Darmstadt Hessen, Südwert und Baden; in Wien Württemberg, Bayern und Deutsch-Ostpreußen. Das Programm enthält alle olympischen Wettbewerbe mit Ausnahme des Marathonlaufes, des 50-Kilometer-Gehens und des 3000-Meter-Laufes. Jeder Gau stellt für jeden Wettbewerb eine Mannschaft, die insgesamt nur in zwei Einzelwettbewerben und in beiden Staffellaufen starten dürfen.

Stabschef Luke wird der Deutschen Gewerkschafts-Meisterschaft am 8. Mai in Leipzig beimohnen. Sieht heute bereits über 50 Mannschaften - jede besteht aus einem Fahrer und 15 Mann - ihre Nennung abgeben, die aus allen Teilen des Reiches zur Meisterschaft kommen, u. a. SS-Unterschlaf-Schwabern, Oberbayern, Schwedler, Gartz, Berlin, SS-R. Nordhauen, WSKR. Bayern-Süd, SS-Gruppen Hanla, Hofland, Niederhessen, Westfalen und Ostmark, Standorte 4 Berlin-Brandenburg.

Reichsminister Dr. Frick hat für das Frühjahrs-Meist- und Springturnier des Tiergarten und Gremmald-Weitersport zu Berlin am 14. und 15. Mai einen Ehrenpreis aus Verfügung gestellt. Er wird dem Sieger im Barriercpringen überreicht.

Leichtathleten im Kampf Halle gegen Merseburg/Dennau im Handball

Am kommenden Sonntagnachmittag wird die Mitteldelfische Kampfbahn der Gewerkschaft Halle, die im letzten Winter wiederholte große Fußballspiele sah, im Zeichen einer Gemeinlichkeitsveranstaltung des DSKM-Jahresfestes ihren Neben dem interessant aussehenden Programm am 14. Mai abhalten. Die Sausenflügel ihre Bahnstättig durchführen, wird auch ein Barren- und Tischringen der Kreisjugend sowie ein Handballturnier. Halle gegen Merseburg/Dennau abgehalten. Da an diesem Tage in unserer Gegend sonst Spiele verboten besteht, darf man die Hoffnung ausprechen, daß dieser Veranstaltung großes Interesse entgegengebracht wird.

Wir kommen auf die Einzelheiten noch zurück und wollen heute nur auf die Mielchstaffel der Wettbewerbe am Nachmittag aufmerksam machen. Es wird man sowohl die Männer, als auch die Frauen und die Jugend beim Lauf, Sprung und Wurf sehen. Die Staffeln - 4x100 Meter, 10x200 Meter und eine Schwimmschiff - werden immer in der Leichtathletik, die Höhenreiter der Veranstaltung bilden, zusammen mit dem 3000 Meter Mannschafflauf, und gleich auch wertvolle Fingerzeige geben im Hinblick auf den Großschiffstaffelturnier am Sonntag und dem Handballturnier runden das Bild zu einer Großveranstaltung ab, würdig eines großen Großveranstaltens.

Pokalspiele verlegt

Von den für kommenden Sonntag, 8. Mai, angelegten Spielen der ersten Hauptrunde am 14. Juni in der Halle 100000 Zuschauer zu erwarten. So wurden zunächst vom Spielplan abgelegt: R 100000 - B 100000 Halle, SS C 100000 - B 100000 Halle - Borussia Preußen Magdeburg - Borussia Halle.

Es besteht die Möglichkeit, daß das Köthener Spiel doch noch zum Austrag kommt.

Zur Ermittlung des Fußballmeisters der Mitteldeutschen Schülerkämpfe 1938 in Halle trägt die Hans-Schemm-Schule Halle für Vorrundenspiele bereits heute in Aufsehen gegen die dortige Oberstufe aus.

Amliche Bekanntmachungen

Gaustag 1 - Turnen im DSKM

Am Sonntag, 8. Mai, nach Beendigung der Wettbewerbe im Handballturnier, wird am 14. Juni in der Halle 100000 Zuschauer zu erwarten. So wurden zunächst vom Spielplan abgelegt: R 100000 - B 100000 Halle, SS C 100000 - B 100000 Halle - Borussia Preußen Magdeburg - Borussia Halle.

Zur Ermittlung des Fußballmeisters der Mitteldeutschen Schülerkämpfe 1938 in Halle trägt die Hans-Schemm-Schule Halle für Vorrundenspiele bereits heute in Aufsehen gegen die dortige Oberstufe aus.

